Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages. Größere Anzeigen früher. Platzordnung unverbindlich.

Nr. 1 | Freitag, den 29. Juli 1949 | Jahrgang 1/50

Aus Stadt und Land

Langen, den 29. Juli 1949

Ein Dach stürzte herab.

Da stürzte am Montagabend von der Scheune des Fuhrunternehmers Rang in der Bahnstraße eine Dachseite mit großem Krach herab. Über ein Menschenalter war es gut gegangen und auch jetzt ging es vom Schaden abgesehen, glimpflich ab. Die Kinder, die vorher dort gespielt hatten, waren rechtzeitig nach Hause gegangen. Hatten sie Hunger, hatte sie die Mutter heimgerufen oder waren sie durch ihren Schutzengel gewarnt worden?

Man kann das auslegen wie man will. Etwas gruselig wird einem doch, wenn man daran denkt, welchen Zufälligkeiten unser irdisches Leben ausgesetzt ist. Einmal ist es ein Apfelkrotzen, der unseren Fuß gleiten und wohl auch knacken läßt, ein andermal bedroht uns ein Auto, das auf den Bürgersteig gerät, ein drittes Mal ein Ziegel oder gar eine ganze Dachwand, die unerwartet aus der Höhe herniedersegelt. Soll man nun auf den Boden, geradeaus oder in die Höhe gucken? Es ist zum Fürchten!

Da fällt mir eine Geschichte ein, die ich in einem vergilbten Kalender las. Ein Bauer fragte einen Schiffer: „Wo starb dein Vater?" „Beim Schiffbruch im Meere", antwortete der Schiffer. „Und wo dein Großvater?" „Ebenda", war die Antwort. — „Und fürchtest du dich nicht vor dem Meere, wo dein Vater und Großvater unterging?" sprach nun der Bauer zum Schiffer. Dieser aber fragte nun wiederum: „Wo starb dein Vater?" — „Auf dem Bette." — „Und dein Großvater?" „Ebenda." — „Wie wagst du dich ruhig zu Bette legen, wo dein Vater und dein Großvater starb?"

Daran muß ich oft denken, wenn ich von der Lebensangst und der Todesfurcht höre, die einem Menschen auch in wieder friedlichen Zeiten überkommen mag. Aber auch an die Weisheit, die der Kalendermann seiner Anekdote voraussetzte. Der alte Kalendermann meinte: „Ein kluger Mensch soll sich nicht bekümmern, wo, aber wohl wie er sterbe."

—t.

Siebzig Jahre alt wird am 2. August Fräulein Margarethe Schneider, Langen, Wallstraße 14. — Herzliche Glückwünsche!

Der Volkschor Liederkranz 1838 Langen weilte am vergangenen Sonntag in Idstein. Er nahm an dem Wertungssingen des 100-jährigen Bestehens des dortigen Männergesangvereins teil, an dem 20 Vereine mitwirkten. In der I. Stadtklasse sangen 4 gesanglich gleichwertige Vereine. Wertungsrichter war Prof. Noak, Darmstadt. Alle 4 Vereine vollbrachten hochwertige Sangesleistungen und erreichten die Gesamtnote vorzüglich. Die vorgetragenen Chöre wurden mit Schwierigkeit gewertet und ergaben 4 Punkte Unterschied zwischen dem ersten und letzten Verein. Im vorgetragenen Volkslied wurden die 3 ersten Vereine, darunter auch der Volkschor Liederkranz mit je 68 Punkten gleich bewertet.

Luftpost nach Berlin. Die Hauptverwaltung Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Im Luftpostverkehr mit Groß-Berlin und der sowjetischen Besatzungszone sind von sofort an zugelassen: 1. Briefe bis 1000 g; 2. nur nach Groß-Berlin Päckchen bis 2 kg, gewöhnliche Pakete bis 7 kg. Die Luftpostzuschläge betragen für Briefe und Päckchen je 20 g 5 Dpfg., für Pakete bis 1 kg 1.— DM. Für jedes weitere ½ kg oder Teile davon 50 Dpfg.

Bei einem Wirte wundermild

Vierundzwanzig Wirtsschilder kann der Langener, der hungrig oder durstig ist oder der Fremde, der Einkehr halten will, in unserer Stadt zählen und in diesen Namen steckt nicht nur Phantasie und Einfallsreichtum, sondern auch ein gut Stück Stadtgeschichte: Rose, Rebstock, Schützenhof, Deutsches Haus und Lindenfels, Weinberg, Weingold, Westendhalle, Treppchen, Luthereiche, Alte Schänke, Lämmchen, Taunus, Traube, Haferkasten, Schwimmstadion, Bergfried, Feldberg, Hessischer-, Pfälzer-, Frankfurter-, Rheinischer Hof und Krone, dazu noch die Wirtschaft Rettig in der Wolfsgartenstraße, das zu Langen gehörende Falltorhaus Mitteldick und fünf Kaffeehäuser.

Ist das nun zu viel oder zu wenig? Wenn wir die Liste derer durchgehen, die in dem Menschenalter nach dem ersten Weltkriege geschlossen haben, dann überrascht uns, daß ihre Zahl allein 37 beträgt. Mit ihnen verschwanden Namen wie: Zum Storchen, Zur Stadt Hamburg, Zum Löwen, Zur Wartburg, Zum Weißen Rößl, Schönauer Hof, Zur Erholung, Zum Wilden Mann, Zur Sonne, Zur Stadt Mainz, Zum Krokodil, Drei Hasen, Zur Eisenbahn, Zum Deutschen Kaiser, Zum Kühlen Grund, Zur Wiesenau, Zur Schönen Aussicht, Zum Feldschlößchen, Gambrinius, Alte Post, Darmstädter Hof, Rosenhöhe, Goldener Stern, Schwan, Adler, Grüner Baum.

Ein lang gehegter Wunsch

Bürgermeister Umbach's Grüße an die „Langener Zeitung"

Wer vieles bringt,
wird manchem etwas bringen!
Aus Goethe „Faust" I. Teil, Prolog

In Fortführung einer fast 100jährigen Tradition, begründet durch das Langener Wochenblatt, den Allgemeinen Anzeiger und den Langener Anzeiger, waren wir froh, als im Juli 1948 wieder eine Zeitung, das „Langener Anzeigenblatt" herausgebracht wurde.

Wenn die erfreuliche Aufwärtsbewegung in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung es nunmehr auf Grund des soeben erschienenen Pressegesetzes möglich werden läßt, der Zeitung einen neuen Rahmen zu geben, so darf ich die Hoffnung aussprechen, daß damit die Bevölkerung der Stadt Langen und des Dreieichgaues ein Nachrichtenblatt für kulturelle, politische, wirtschaftliche, soziale und sportliche Ereignisse erhält, in dem in freiem demokratischen Gedankenaustausch zum Wohle der Gesamtheit bedeutsame Ereignisse kundgetan werden. Daß damit ein langgehegter Wunsch weiter Bevölkerungskreise erfüllt wird, möge der Redaktion Ansporn und Verpflichtung sein, sich jederzeit der großen kulturellen Aufgabe, die sie zu erfüllen hat, bewußt zu sein.

Alle, die guten Willens sind, sind zu sachlicher Mitarbeit aufgerufen, damit unsere neue

Langener Zeitung

ein lebendiges Bild unserer Zeit und damit eine wahre Heimatzeitung werde! Die Stadtverwaltung Langen wird, wie bisher im Langener Anzeigenblatt, nunmehr in der Langener Zeitung alle wissenswerten Bekanntmachungen veröffentlichen.

So grüße ich heute unsere neue „Langener Zeitung" mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es ihr gelingen möge, getreu der Tradition, Mittler zu sein zwischen Bevölkerung und Verwaltung und Sprachrohr für alle Sorgen, Ereignisse und Anregungen zum Wohle und Nutzen unserer lieben Heimat.

Langen, den 29. Juli 1949.

Wilhelm Umbach, Bürgermeister

Der neuen Zeitung zum Geleit

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, wie sehr unser heimisches Verkehrs- und Wirtschaftsleben darunter litt, daß Langen keine eigene lokale Zeitung besaß. Auch unser kulturelles und Vereinsleben war durch diesen Mangel in seiner Entfaltung beträchtlich gehindert. Unser Gemeinwesen bedarf, um fruchtbar zu sein, eines alle verbindenden Mittlers.

Nun ist mit dem Wiedererscheinen einer „Langener Zeitung" die schmerzlich empfundene Lücke geschlossen und die Bahn freigegeben. Möge unsere „Langener Zeitung" in ihrem Verbreitungsgebiet den Gemeinsinn fördern und unserer lieben Heimat zum Segen werden. Wir wünschen ihr einen guten Start und eine erfolgreiche Zukunft.

Langen, den 29. Juli 1949.

Verkehrs- und Verschönerungsverein Langen 1877, E.V.

Bald werden es 13000 sein

Wie sich die Einwohnerzahl Langens steigerte

Am 11. Juni 1945 hätte in anderen Zeiten die Stadt Langen ein besonderes Geschehen mit Genugtuung und Freude begehen können. An diesem Tage wurde der 10 000. Einwohner auf dem Meldeamt registriert. Langen ist damit in die Reihe der mittleren Städte eingerückt.

Nun war damals die Zeit nicht dazu angetan, ein solches Ereignis besonders zu feiern. Es waren recht bewegte Tage und das Anwachsen der Einwohnerzahl, das sonst Stolz ausgelöst hatte, brachte mancherlei Sorge mit. Der Grund dafür liegt auf der Hand. Alle die Menschen, die in die Stadt kamen, wollten auch untergebracht sein. Der Wohnraum wurde immer enger. Das alles aber enthob die Stadt nicht ihrer Verpflichtung, für ihre neuen und wiederheimgekehrten Bürger nach Kräften zu sorgen. Diese Sorge ist längst nicht behoben. Sie ist, nicht nur bei uns, die Hauptsorge aller Gemeinwesen.

Über die gegenwärtigen Schwierigkeiten soll die Zukunft nicht vergessen werden. Langen hat eine Zukunft und das Wachsen der Stadt beruht auf natürlichen Grundlagen. Ein Blick in die Aufwärtsentwicklung seiner Einwohnerschaft beweist das. 19 Bauernhöfe zählte der Ort, als er 834 erstmalig, in der Lorscher Chronik, erwähnt wurde. Um 1700 wurden 500 Seelen gezählt. Hundert Jahre später waren es 1800 und 1825 war die 2000-Grenze erreicht. 1852 sind 3242 gezählt worden. Dann gab es 1861 einen kleinen Rückschlag. Die Seelenzahl sank auf 2986. Sprunghaft ging es bald wieder aufwärts. 1875 zählte man 4086 Einwohner, 1900 bereits 5644, zehn Jahre darauf 7631. Der erste Weltkrieg unterbrach diese Entwicklung: 1916 lebten 6535 Menschen in der Stadt, bei Kriegsschluß 1918 waren es wieder 7630.

Die folgenden Zahlen sind: 1920 : 7700, 1938 : 9070, 1945 : 9707. Am 11. Juni des gleichen Jahres wurde, wie erwähnt, der 10 000. Einwohner registriert. Am 1. Januar 1946 gab es 10 566 Langener. Um fast 2000 Seelen stieg in diesem Jahr der Flüchtlingseinweisungen die Bewohnerschaft, die am 1. Januar 1947 auf 12 161, zu Jahresbeginn 1948 auf 12 452 und 1949 auf 12 771 heraufschnellte. Am 25. Juli zählen wir 12 979 Bewohner, darunter 2014 registrierte Neubürger und Heimatvertriebene.

Die Heimatzeitung

Was sie bringt und was sie will

Ein neues Gesicht hat unser bisheriges „Langener Anzeigenblatt" erhalten. Es hat ein richtiges Zeitungsaussehen erhalten. Sein Inhalt erstreckt sich nicht mehr nur auf Inserate und Bekanntmachungen. Nachrichten aus Fern und Nah, Abhandlungen aus der Arbeit und dem Leben der Gemeinde, aus der Tätigkeit der Organisationen und Vereine, ein heimatlicher Sportteil, Wissenswertes aus mancherlei Gebieten, das alles ist nun zweimal in der Woche, dienstags und freitags, in unserer LANGENER ZEITUNG zu lesen. Selbstverständlich fehlt auch ernste und frohe Unterhaltung für die Mußestunden nicht.

Kurz gesagt: die Langener Zeitung ist ein Blatt, das zwar nicht den Ehrgeiz hat, sich mit den großen politischen Blättern zu messen oder sie gar ersetzen zu wollen, das aber mit um so größerer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, unbeeinflußt von Sonderinteressen, ein getreues Spiegelbild heimatlichen Lebens geben will.

Die Zeitung soll der Zeit dienen. Der Tag mit seinen Nöten erfordert von uns allen, zusammenzustehen. Wo die Meinung auseinandergehen, wollen wir uns immer bewußt sein, daß eine Heimatzeitung nicht berufen ist, Weltanschauungskämpfe und Streitigkeiten der großen Politik auszutragen. Das findet der daran Interessierte in den großen und kleinen politischen Blättern, die ihre eigene Berechtigung und eigenen Aufgaben haben. Vor allem aber ist eine Heimatzeitung nicht dazu da, persönlichen Angriffen oder gar Verunglimpfungen Raum zu geben. Deswegen behält sich die Schriftleitung das Recht der Ablehnung, Kürzung oder sinnerhaltenden Änderung aller Einsendungen vor, die das sachliche Zusammenarbeiten stören könnten. Es gibt genügend Aufgaben und Pflichten, die uns Allen auferlegt sind!

Wie unsere Zeitung sich vor einem Neuanfang befindet, so steht auch unsere Gemeinde mitten im Wiederaufbau. Wir begrüßen das Pressegesetz, das die Herausgabe und den Ausbau unseres Blattes ermöglicht hat, vor allem auch deswegen, weil es dadurch möglich ist, unsere Leser ständig über die Fortschritte und auch die Schwierigkeiten unserer und auch der benachbarten Gemeindeverwaltungen zu unterrichten. Nur so können die Voraussetzungen für eine lebendige Anteilnahme am Geschehen in den Heimatgemeinden geweckt und erhalten werden. Dazu beizutragen, soll uns eine der wichtigsten Aufgaben sein.

Vielfältig sind die Kräfte, die auch in einer kleinen Gemeinde wirken. Zu den bürgerlichen Gemeindewesen kommen die Kirchen und Glaubensgemeinschaften. Die heimische Wirtschaft will ein Sprachrohr haben, ebenso die Berufsorganisationen, Gewerkschaften und Verbände, die ja nicht nur ihr eigenes Leben und ihren eigenen Interessen leben. Sie sind gleichberechtigte Teile eines Ganzen und es ist wünschenswert, daß eines von der Tätigkeit des anderen erfährt, damit aus dem Kennenlernen ein Verstehen wird. Ihnen allen steht die „Langener Zeitung" zur Verfügung und sie rechnet auf ihre Mitarbeit. Dazu kommen die kulturellen Zusammenschlüsse, Kulturbunde, Volkshochschule und Schule. Nicht zuletzt wird die Zeitung auch über das gesellige Leben berichten, das von den Vereinen getragen wird.

Die „Langener Zeitung" will ein Blatt der Familie sein, das dem Hausvater und der Hausfrau gleichermaßen ans Herz wachsen möchte und auch der Jugend ein Freund sein will. Darauf wird bei der Auswahl der unterhaltenden und belehrenden Beiträge Rücksicht genommen werden. Alles, was der Pflege gutnachbarlicher Beziehungen dienen kann, wird seinen Platz in unserem Blatt finden. Besonders angelegen wollen wir uns deshalb auch die Sorgen unserer Neubürger sein lassen, damit wir eine Einheit werden, in der einer des anderen Last mittragen hilft.

Die Ziele sind also weitgespannt. Wir werden uns Mühe geben, das Erstrebte auch zu erreichen. Dazu aber bedarf es der Mitarbeit vieler. Der Wunsch nach einem eigenen Heimatblatt ist in den letzten Monaten immer wieder an uns herangetragen worden. Nun die einengenden Bestimmungen gefallen sind, ist der Weg freigeworden. Wir wollen ihn gemeinsam gehen, gemeinsam unserer Stadt und unserer Heimat Bestes suchen.

Verlag und Schriftleitung.

Ein Leserwunsch

Die Mitteilung von dem Erscheinen der „Langener Zeitung" hat einen Leser des bisherigen „Anzeigenblattes" veranlaßt, uns seine Wünsche für das neue Unternehmen in Verse zu gießen. Dies schrieb er uns zum Geleit:

Nun endlich, haben wir vernommen,
die „Langener Zeitung", sie wird kommen.
Darüber freun sich jung und alt
und hoffen, es geschehe bald,
daß an den bekannten Tagen
die Zeitung wird herumgetragen.
Das Wichtigste, das in der Stadt gewesen,
steht in dem Heimatblatt zu lesen.
Kaum können wir den Tag erwarten,
an dem die ersten Nummern starten,
daß sie berichten aus der Politik
und von dem großen Weltgeschick,
vom Alpenkamm, vom Meeresstrand,
von aus fernen und vom nahen Land —
kurz alles, was uns interessiert,
wird in der Zeitung aufgeführt.
Wir brauchen nicht herum zu laufen,
wo wir und was wir können kaufen,
was wo gefunden, wo verloren,
wo wer gestorben, wer geboren,
wo wer verlobt sich hat und wer vermählt,
wird in der Zeitung aufgezählt.
Auch was in den Vereinen los,
das lesen beide klein und groß
ab heute und auch fürderhin
in unsrer Zeitung, unsrer Mittlerin.
der Gott auf allen ihren Wegen
verleihen möge seinen Segen.

Die nächste Ausgabe der „Langener Zeitung" erscheint am Dienstag, den 2. August. Bitte denken Sie daran, daß Anzeigen, die für diese Nummer bestimmt sind, bis spätestens Montag, 14 Uhr der Geschäftsstelle zugesandt sein müssen. Veröffentlichungen im Textteil werden gleichfalls am Vortage benötigt, damit sie rechtzeitig veröffentlicht werden können.

Kennkarten muß man bei sich haben.
Bei einer Kennkartenkontrolle in Kreuznach ging ein junger Mann flüchtig, da er seine Kennkarte vergessen hatte. Er mußte 50.— DM Strafe bezahlen. Da er flüchtig gehen wollte, bekam er eine zusätzliche Strafe von DM 15.—. Eine Mahnung an alle, die die Pflicht, die Kennkarte bei sich zu führen, allzuleicht nehmen.

Neues Zuchtmaterial für Langen.
Die Stadt Langen erwarb am Donnerstag auf der großen Ziegenzuchtauktion, die die Starkenburger Ziegenzüchter-Vereinigung erstmals in Darmstadt abhielt, einen Jungbock der 2. Wertklasse aus der Stolz'schen Zucht in Dieteshein zum Preise von 290 DM. Der Altbock „Petwon" der Stadt Langen war in die Klasse 2b eingereiht worden. Er stand jedoch nicht zum Verkauf. Der Züchter Heinrich Hill konnte seinen Jungbock (Wertklasse 2) an den Faselhof Wiesbaden-Sonnenberg verkaufen.

Unfall beim Turnspringen
Als in Babenhausen ein Schwimmer vom Sprungturm herab durch einen unglücklichen Zufall einem anderen Schwimmer auf den Rücken stürzte, erlitt er eine schwere Gehirnerschütterung. Der Vorfall sei auch bei uns berichtet, weil Anlaß besteht, zur Vorsicht beim Turmspringen zu mahnen.

Ein Neubürgertreffen des Kreises Offenbach ist für den 4. September in Seligenstadt vorgesehen.

Straßenarbeiten in der Dreieich
Mehrere Straßen im Dreieicher Ländchen, die in den letzten Jahren stark beansprucht worden waren, aber nicht ausgebessert werden konnten, werden jetzt nach einem bestimmten Plan wiederhergestellt. So ist die Ortsstraße zwischen Offenthal und Messel bereits mit einer neuen Teermakadamdecke versehen worden. Neu eingeschottert wird auch die Landstraße zwischen Dietzenbach und Ober-Roden. In Dietzenbach selbst ist gegenwärtig die Darmstädter Straße zwischen Schäfergasse und Friedhof für den Verkehr gesperrt, da sie ausgebessert wird.

Sozialehrgänge in Wolfsgarten
Am Freitag begann im Jagdschloß Wolfsgarten ein neuer Wochenendkurs für Arbeitnehmer. Veranstalter ist der Arbeitsausschuß „Kirche und Arbeiterschaft" des Ev. Männerwerks in Hessen und Nassau. Die Kurse, die bis in den September hinein dauern, werden entweder als Wochenendfreizeiten oder als Wochenkurse gehalten. Sie sollen ev. Arbeitnehmer befähigen, über alle Fragen des Wirtschafts- und Soziallebens unterrichtet zu sein.

Ein Handball-Blitzturnier wird am Sonntag, den 7. August auf der Rollsportbahn im Langener Schwimmstadion von der Handballabteilung der Sport- und Sängergemeinschaft 1862 veranstaltet. Unter den Teilnehmern sind bekannte Mannschaften zu erwarten, wie Kickers-Offenbach, Eintracht-Frankfurt, Turngemeinde Niederrad, TSV. Darmstadt, FSK. Griesheim b. D. und SG. Mörfelden. Näheres in dem Sportteil unserer Ausgabe in nächster Woche.

Am Bezirksturnfest in Babenhausen, dem ersten nach dem Kriege, wird sich auch die Turnabteilung der SSG Langen beteiligen. Etwa 40 aktive Sportler, Turner, Turnerinnen und Leichtathleten von hier werden am Sonntag an den Wettkämpfen in der Spargelstadt beteiligen.

„Darf ich Ihnen einen Stuhl anbieten . . ."

Etwas über das richtige Benehmen auf der Straße

Langen. Vielleicht, liebe Leserin und lieber Leser, wirst Du sagen, Du hättest nicht nötig, etwas über das gute Benehmen auf der Straße gesagt zu bekommen. Lies aber trotzdem weiter, denn man kann immer etwas dazu lernen. Und wenn es sich gar um Deine gesunden Gliedmaßen handelt, wärest Du töricht, einige Ratschläge zu überhören, die Dich vor der traurigen Fahrt ins Krankenhaus oder der noch traurigeren nach dem Friedhof bewahren können — wenn Du sie befolgst.

Ist Dir in der letzten Zeit in Langen etwas aufgefallen? Wenn Du nicht gedankenlos über die Straße gehst, sie mit dem Stahlroß oder mit dem Auto durchfährst und hoffentlich nicht durchrast, stößt Du auf eine ganze Reihe neuer Verkehrsschilder. Sie sind nicht dazu da, daß sie übersehen werden, sondern sie wollen täglich und stündlich beachtet sein.

Da sind z. B. die Stoppschilder vor der Einfahrt in die Hauptverkehrsstraßen. Der Fahrer mit dem guten Benehmen hält hier, ehe er weiter fährt. Langsam erst bürgert sich das ein. Wer fremd in der Stadt ist, richtet sich meist ohne weiteres danach, denn er muß im eigenen Interesse vorsichtig und mißtrauisch sein. Ganz anders leider viele Einheimische! Sie fühlen sich oft allzusicher. Sollten sie nicht mehr an die Verkehrsregeln denken, die nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sich jedes daran hält?

Der starke Durchgangsverkehr in der Reichsstraße von Frankfurt nach Darmstadt, vor allem aber auch in den zum Bahnhof, zur Autobahn, zum Flugplatz und in das neue Industrieviertel führenden Bahnstraße war der Anlaß, nicht nur die Straßenbeleuchtung zu verbessern, sondern auch Einbahnstraßen einzurichten, so an der Wall-, August-Bebel- und Rheinstraße. Für die Anlieger bedeutet das z. T. eine geringfügige Erschwerung und sie ersuchen immer wieder um Ausnahmegenehmigungen. Gewiß, sie mögen allen Willen zur Vorsicht haben, aber andere und vor allem der Ortsfremde, der sich streng an die Schilder hält, denkt nicht daran und braucht auch nicht daran zu denken, daß die Regel durch Ausnahmegenehmigungen durchbrochen ist. Ist es da nicht besser, weniger Minuten auf den Umweg zu verwenden als sich einige Wochen ins Krankenhaus zu legen?

In den letzten drei Monaten haben sich allein drei Unfälle dadurch zugetragen, daß auf die herannahende Feuerwehr nicht geachtet worden ist. Es sollte selbstverständlich sein, sofort scharf rechts zu fahren und zu warten, bis die Wehr durchgefahren ist.

Ein anderes Bild: an den Markttagen ist immer wieder festzustellen, daß Marktbesucher und Marktfrauen mitten auf der Straße sich aufhalten. Da kann es schon, wie neulich, geschehen, daß die Polizei höflich auffordert: „Soll ich Ihnen etwa noch einen Stuhl anbieten?" Die Langener Polizei ist immer freundlich, aber wir wollen ihre Freundlichkeit nicht mißbrauchen.

Zum Schluß noch etwas erfreuliches. Besser als viele Erwachsene hat unsere Jugend begriffen, daß die Straße dem Verkehr gehört. Sie ist in den Schulen durch Polizeibeamte über die Verkehrsvorschriften belehrt worden. Nicht nur mit Vorträgen, sondern auch durch anschauliche Unterweisung. So sahen wir sie vor einigen Wochen an den Hauptstraßen aufmerksamen Blickes stehen und sehr darauf achtgeben, wer sich richtig verhält. „Herr Wachtmeister, der fährt verkehrt", klang es damals immer wieder. Was sie in der Schule und auf der Straße gelernt haben, wird hoffentlich nicht in den Ferien vergessen gegangen sein. Und wir größeren Leute wollen ihnen etwas abgucken.

Jer Kreistag des Landkreises Offenbach tritt am 2. August in Mainflingen zur Beratung des Kreishaushaltungsplanes für das Rechnungsjahr 1949 zusammen

An unsere Freunde in Stadt und Land

Die Leser des bisherigen „Langener Anzeigenblattes" erhalten heute die erste Ausgabe der „Langener Zeitung" zugestellt. Sie werden die Erweiterung des Inhalts und das zweimalige Erscheinen gern sehen und wir nehmen an, daß sie damit einverstanden sind, wenn ihnen die neue Zeitung an Stelle des Behelfsblattes gleichfalls im Abonnement in der bisherigen Weise zugeht.

Neubestellungen nehmen unsere Träger entgegen. Dazu bediene man sich, der Einfachheit halber, des in dieser Zeitung eingedruckten Bestellscheins.

Wir werden bemüht sein, unsere „Langener Zeitung" ständig zu vervollkommnen und die Berichterstattung aus den Ortschaften unseres Verbreitungsgebietes und der weiteren Umgebung auszubauen. So soll unser Blatt zu einem getreuen, sachlichen und zuverlässigen Spiegelbild heimischen Lebens werden.

Die Pflege des Heimattelis ist uns besonders wichtig. Wir freuen uns, unseren Lesern mitteilen zu können, daß der „Langener Zeitung" die bekannte und beliebte Heimatschrift: „Ländlein Dreieich" demnächst kostenlos beigegeben werden kann. Die Freunde der Heimatgeschichte werden sie sich sammeln, und so im Laufe der Zeit eine von sachkundigen Federn geschriebene Heimatgeschichte besitzen. Auch Landsleute in der Ferne werden sich darüber freuen, wenn ihnen Heimatzeitung und Heimatbeilage als Grüß zugeschickt werden.

Wir bitten ferner alle an Veröffentlichungen und Berichten interessierte Kreise, wie Vereine aller Art, Behörden, aber auch private Stellen, die „Langener Zeitung" recht fleißig für ihre Einsendungen zu benutzen und nehmen gern Wünsche und Anregungen für die Bereicherung des Inhalts entgegen.

Es wird unser Bestreben sein, das Band zu unseren Lesern recht enge zu knüpfen im Geiste einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Verlag und Schriftleitung der „Langener Zeitung"

Am 18. August kleine Siedlerfeier in Offenthal

Offenthal. Im Mai vorigen Jahres rief die kurz vorher gegründete Siedlungsgemeinschaft dazu auf, der Wohnungsnot in unserem Ort auf dem Wege der Selbsthilfe zu begegnen. Jenseits der Bahn, nach Dietzenbach zu, sollte eine Siedlung erstehen mit 26 Häusern, jedes von ihnen mit zwei Zimmern, Küche und Bad im Erdgeschoß und drei kleineren Räumen im oberen Stockwerk. 21 Häuser sind bereits unter Dach, 18 werden bis Ende August bezugsfertig sein. Das ist eine sehr respektable Leistung für das von Bürgermeister Zimmer seit 1945 geleitete Gemeindewesen mit 1370 Einwohnern, darunter 320 Heimatvertriebenen und Evakuierten. Sie verlangte von den Siedlern harte Arbeit und manches persönliche Opfer, mußte sie doch fast durchweg neben dem eigenen Tagewerk geleistet werden.

Es hat sich gezeigt, daß die Wagemutigen, die gleich am Anfang dabei waren, gut abgeschnitten haben. Sie hatten noch den Vorteil, ihre Ziegel aus den Frankfurter Trümmern zu einem günstigen Preis holen zu dürfen. Da floß zwar mancher Schweißtropfen, doch der Erfolg gab den Schaffenden Recht. Nur eine Baustelle ist noch offen, vier Häuser sind im Werden. Die übrigen 18 werden am 18. August, wenn in einer kleinen Feierlichkeit Rückschau gehalten wird, mit berechtigtem Stolz auf das Erreichte blicken können. Die Finanzierung erfolgte durch Landesbaudarlehn der Nassauischen Heimstätte über die Bau- und Bodenbank. Es wurden Zuschüsse von 6 400—7 200 Mark gegeben. Besonders erfreulich ist, daß auch durch die Währungsumstellung dem einmal in Angriff genommenen Werk zwar wie überall Schwierigkeiten, aber kein entscheidender Abbruch getan worden ist. Offenthal darf außerdem dankbar verzeichnen, daß es von Arbeitslosigkeit nicht betroffen ist und auch die neuen Bürger ihren Verdienst hier und allerwärts haben.

Offenthal. Die Gemeinde Offenthal erwarb auf der Ziegenzuchtauktion in Darmstadt einen Jungbock der Wertklasse 2 aus der Zucht des Leonhard Treusch in Rimbach im Odenwald. Der Steigpreis betrug 270 DM.

Götzenhain. Der Bauleitplan der Gemeinde Götzenhain liegt der nächsten Kreistagssitzung zur Genehmigung vor.

Dreieichenhainer Museum wieder geöffnet

Schulwanderungen in den Odenwald. — An die Kohlen denken. — Sommerfest

Dreieichenhain. Die Schritte führten nich wieder einmal ins Dreieichenhainer Museum, um aus den Schätzen des Archivs etwas zu schöpfen, als mir helle Kinderstimmen entgegenschallten. Lehrer Göttmann aus Götzenhain hatte sich mit der Schar seiner zehnjährigen Kinder aufgemacht, um den im Unterricht gewonnenen Stoff durch die alten Funde anschaulich zu machen. Besonderes Interesse erweckten die von unserem Heimatforscher Nahrgang auf Grund seiner Ausgrabungen angefertigten Wandtafeln über die Entwicklung von Burg und Stadt Dreieichenhain. Sie sind allgemeinverständlich und können auch für andere Orte als Beispiel gelten. Deshalb wäre zu wünschen, daß sich noch mancher Besucher in das Gästebuch des Museums einträgt.

Die Kohlenkasse gibt allen Mitgliedern wieder wie früher Gelegenheit, wöchentlich einen Betrag nach Leistungsfähigkeit des Einzelnen zu sparen. Ohne Winterbrand kommt man nicht aus, aber ihn auf einmal zu bezahlen, fällt vielen Familien schwer. Im Sommer wird oft nicht an den Winterbrand gedacht. Durch den Abholer der Spar-Einlagen wird aber manche Hausfrau zum Nachdenken angeregt werden und doch eine Mark für den Winterbrand beiseite legen. Die jetzt anlaufenden Kohlen sind für die Wintermonate bestimmt. Bei Nichtabholen der fälligen Mengen muß mit dem Verfallen gerechnet werden.

Als erste größere Feier nach der Währungsumstellung machte das 7. Schuljahr unserer Volksschule eine zweitägige Wanderung in den Odenwald. Das Ziel war die Jugendburg Breuberg bei Neustadt im Odenwald, die über den Otzberg von Lengfeld aus zu Fuß erreicht wurde. Der Anfang ist damit wieder gemacht und den Eltern ist für ihr Verständnis zu danken, daß sie ihren Kindern solche Erlebnisse in wirtschaftlich schwerer Zeit ermöglichen.

Für wohltätige Zwecke veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt am 31. Juli im Burggarten zu Dreieichenhain ein Sommerfest, das unter dem Motto steht: „Heiter klingt die Woche aus . . ." Die Zonen-Expreß-Schau sorgt für gute kabarettistische Vorführungen, auch die Tanzlustigen werden im Freien auf ihre Kosten kommen. Den Nachmittag füllt bis 16 Uhr ein Kinderfest aus. Bei Einbruch der Dunkelheit erwartet den Besucher bengalische Beleuchtung. Sollte das Wetter nicht günstig sein, so wird das Fest im neurenovierten Saale „Zur Krone" abgehalten werden.

Dr. Hans Kohut, Langen, der FDP-Kandidat für den Wahlkreis Offenbach, sprach am Montag im Saale „Zur Krone" zur Dreieichenhainer Bevölkerung.

Dreieichenhains Handballer wieder in der Bezirksklasse.

Die Handballer haben Hitzeferien. Am 28. August wird die neue Runde beginnen. Die sehr junge Handballmannschaft Dreieichenhains hat sich durch den 2. Platz in der letzten Runde weiterhin für die neue Bezirksklasse qualifiziert. Durch Auflösung der Handball-Oberliga (es gibt also nur noch Kreis-, Bezirksklasse und Landesliga) finden wir in der Bezirksklasse, Gruppe Offenbach, auch Vereine, die bisher in der Landesliga spielten. Danach sind in der Gruppe Offenbach folgende 12 Vereine vertreten: Tschft. Steinheim, TuS. Sachsenhausen, Tgd. Dörnigheim, SG. Rumpenheim, SG. Dreieichenhain, TV. Kesselstadt, Tgd. Hanau, TV. Neu-Isenburg, Union Mühlheim, TV. Bischofsheim, TSG. Bürgel. Der 12. Verein wird noch herausgespielt. Klein-Auheim und Altenhaiau spielen den zweiten absteigenden Verein aus. Der Sieger trägt dann ein Qualifikationsspiel gegen den aufstiegsberechtigten 1. Niederrodenbach aus, um endgültig in der Bezirksliga zu verbleiben.

Wer diese Vereine kennt, der wird erkennen, daß die Konkurrenz für Dreieichenhain weitaus größer ist als im Vorjahre. Aber das sehst während der „Hitzeferien" durchgeführte Training beweist, daß die junge Mannschaft ihre Aufgabe ernst nimmt. Auch für die folgende Runde ist den ehrgeizigen Handballern dieses Vereins ein gutes Abschneiden zu wünschen. Nur eine Mahnung mögen die Spieler beherzigen: „Laßt euch nicht gleich zu Anfang wieder wertvolle Punkte durch Überraschungssiege des Gegners entführen."

Volksschüler werden entlassen
Der Minister für Kultus und Unterricht gibt bekannt: Die Volksschulpflicht für die in Jahre 1941 in die Schulen des Landes Hessen aufgenommenen Kinder endet mit den Beginn der Herbstferien am 30. September.

Christian Stock spricht in Egelsbach
Egelsbach. Hessens Ministerpräsident Chr. Stock spricht heute, Freitag, abend in einer Wahlversammlung der SPD im Eigenheim-Saalbau.

Koblenz (Südena). Eine Lokomotive und drei leere Güterwagen verunglückten am 28 Juli auf dem Bahnhof Koblenz Lützel und fuhren die sechs Meter hohe Böschung an der Moselseisenbahnbrücke hinunter. Vier Personen des Eisenbahnpersonals wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Eisenbahnpolizist Hugo Kuhn ist an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben. Bei den anderen Verletzten besteht keine Lebensgefahr. Der materielle Sachschaden ist erheblich.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn u. Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 491. Verantwortlich für den Inh. H. Friedrich Stadtlich, Langen. Geschäftsstelle und Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle Langen, Darmstädter Straße 26.

Bestellschein.

An die „Langener Zeitung", Langen, Darmstädter Straße

Unterzeichneter bestellt hiermit die „Langener Zeitung" zum monatlichen Abonnementspreis von 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn.

Vor- u. Zuname: .....

Beruf: .....

Straße u. Nr.: .....

Unsere Annahmestellen:
Egelsbach: Frau M. Barth, Ernst Ludwigstr. 26
Dreieichenhain: Frau Super, Erbsengasse
Götzenhain: Frau Schäfer, Rheinstraße
Offenthal: Frau Setzer, Messeler Straße 1

Kinder, wie die Zeit vergeht . . .

Was sich vor 50 Jahren um uns herum zutrug

* Die Ereignisse, von denen im folgenden die Rede ist, stehen in einem Zeitungsband aus dem Jahre 1899. Vielleicht wird sich der eine oder der andere unserer Leser noch ihrer erinnern. Aber auch die jüngeren werden nicht ohne Rührung und bisweilen auch mit stillem Schmunzeln sich zurückversetzen lassen in der Väter und Großväter Tage.

„Das größte Wunder."
Wir staunen, sowcit wir heute das Staunen noch nicht verlernt haben, über die wunderbaren Erfindungen des Fernsehens, über Ultraschallwellen und die Fortschritte im Flugwesen. Was aber war vor 50 Jahren „das größte Wunder des 19. Jahrhunderts?" Lebende Photographien, die der Kinematograph im Saale der bayrischen Bierhallen zu Langen zeigte, galten nach der Zeitungsanzeige dafür. 18 Nummern umfaßte das Programm, das man auf dem ersten Platz für 30 und auf dem zweiten für 20 Pfennige sehen konnte.

Allerlei über das Radfahren.
Wem fällt es heute noch auf, wenn Autos aller Größen und Formen in vorschriftsmäßiger oder auch unerlaubter Geschwindigkeit durch die Straßen sausen? Automobile waren damals Luxusfahrzeuge, die mit einer Sondersteuer belegt wurden. Selbst das Fahrrad, für das Tag um Tag die Reklametrommel gerührt wurde, war in seinem Wert noch umstritten. Doch seine Volkstümlichkeit hatte es sich bereits errungen. In Langen bestand ein Radfahrerverein, der dem Deutschen Radfahrerbund beigetreten war und am 9. Juli ein 50-Kilometerrennen mit Vorgabe veranstaltete. Die Rennstrecke führte über Großgerau bis Bischofsheim und zurück. Die Malfahrer K. Gunschmann, Jung, A. Gunschmann und Mühlschwein erzielten eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 30,420 km.

Ein Zimmermann aus Arheilgen und ein Walldorfer Schiffschaukelbesitzer waren eine Wette um 100 Mark eingegangen, wonach der Arheilger in zwei Stunden 15 Minuten von seinem Wohnort nach Frankfurt und zurück fahren sollte. Die Wette wurde gewonnen, aber um den Gewinn mußte vor dem Groß-Gerauer Amtsgericht prozessiert werden. Der Beklagte mußte zahlen.

Der Darmstädter Landtag beschloß, Fahrräder mit einer Jahressteuer von fünf Mark zu belegen, mit Ausnahme derjenigen von Gewerbetreibenden und Arbeitern, die weniger als 1500 Mark im Jahr verdienten. Ein Antrag, die Fahrradsteuer für Frauen doppelt so hoch anzusetzen, wurde abgelehnt.

Die Radfahrer werden ermahnt, ihre Fahrzeuge nicht in der Sonne stehen zu lassen, da die Pneumatik platzen könnte. Nach einer Gerichtentscheidung ist ein Radler, der von einem Hunde angegriffen wird, nicht strafbar, wenn er den Hund tötet.

In England stirbt ein Mann, der kurz nach einem hastig eingenommenen Mittagessen sich auf ein Rad gesetzt hatte. Daran knüpft sich die Mahnung, nicht eher zu radeln, bis der „Verdauungsvorgang eingesetzt hat."

In Stadt und Land geschehen . . .
Nach diesem Ausflug ins Sportliche werfen wir noch einen Blick in das Geschehen in Stadt und Land. Der Langener Stadtrat bewilligt u. a. 30 000 Mark für die Pflasterung von Ortsstraßen und 15 000 Mark für die Fertigstellung der Realschule. Er beschließt die Erweiterung des Friedhofs und den Bau einer Leichenhalle.

Der Geflügelzuchtverein Langen zählt nahezu 50 Mitglieder. — Es wird eifrig über den Bau einer elektrischen Bahn von Offenbach über Neu-Isenburg, Sprendlingen nach Langen, sowie über die Dreieichbahn diskutiert.

In Egelsbach eröffnet Herr Ph. Feurer die Wirtschaft in seinem neuerbauten Hause neben dem Rathaus.

Egelsbach hat ein neues Spritzenhaus erbaut.

Heidelbeeren kosten erst 20 Pfg das Pfund, bald aber nur 10 Mark der Zentner.

Worüber Großvater lachte.
Zum Abschluß, für diesmal, noch drei Witze mit fünfzigjährigem Bart.

Aus der Schule. Lehrer: „Welches ist der höchste Berg in Hessen?" — Schüler: „Der Rockenberg." — Lehrer: „Wie meinst Du das?" — Schüler: „Mein Vater hat zwei Jahre gebraucht, bis er heruntergekommen ist."

Eine Modedame, so erzählt ein amerikanisches Blatt, sah einen barfüßigen Straßenjungen, der ein Vogelnest mit Eiern heimtrug. „O, du böser Bube", sagte die Dame, „wie kannst du das Nest rauben? Denke, wie sich die Mutter über den Verlust der Eier grämen wird." — „O, der ist das gleich", anwortete das Jüngelchen mit einem Blick nach oben, „die sitzt auf Ihrem Hut."

Ein Berliner und ein Darmstädter reisen miteinander nach China. In Canton angekommen, legten sie sich in einem Zimmer zusammen schlafen. Als am anderen Morgen die Sonne schon hoch am Himmel stand und der Darmstädter erwachte, rief er seinem Kameraden zu: „Uff, d' Sunn scheint schu!" Der Berliner, als er das hörte, rief voll Bewunderung aus: „Jetzt ist dieser verd . . Hesse kaum zwölf Stunden in China und spricht schon chinesisch!"

Bürger-Versammlung in Egelsbach billigt Finanzierungsplan

Egelsbach. Der gute Besuch der Bürgerversammlung am Mittwochabend im Eigenheim-Saalbau zeigte das große Interesse der gesamten Bürgerschaft an dem schwierigsten aller Probleme, dem Wohnungsproblem.

Bürgermeister Keil gab einen aufschlußreichen Rückblick auf die Bautätigkeit in früheren Jahren und hob besonders die lobenswerte Tätigkeit der ehemaligen Baugenossenschaft hervor, die leider 1933 ein jähes Ende fand. Die letzten vorhandenen Bauplätze wurden 1934—35 verbaut. Eine von der damaligen Gemeindeverwaltung beantragte Baulandumlegung wurde durch die Kriegsereignisse hinfällig. Beim Zusammenbruch 1945 stand der Gemeinde nicht ein einziger Bauplatz zur Verfügung. Als die Katasterämter 1946 ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hatten, wurde sofort das Umlegungsverfahren für Egelsbach neu beantragt. Die Neuorganisation der gesamten Kataster- und Umlegungsbehörden verzögerten die Umlegung nochmals beträchtlich. Die privaten Grundbesitzer waren vor der Währungsreform unter gar keinen Umständen bereit, auch nur einen Quadratmeter Boden herzugeben.

Nach der Währungsreform wurde dafür umso eifriger gearbeitet. Nun stehen der Gemeinde 14 Bauplätze zur Verfügung, von denen allerdings drei an Grundstückseigentümer zurückgehen, die selbst bauen wollen. Fünf Plätze wurden der neugegründeten Baugenossenschaft Egelsbach zugeteilt. Sie werden bis zur Errichtung des Rohbaues, längstens jedoch auf die Dauer von 2 Jahren von der Gemeinde zinslos zur Verfügung gestellt. Zur Zeit läuft ein freiwilliges Umlegungsverfahren, um noch mehr Bauland zu bekommen. Es ist schwierig, da alle Beteiligten ihre Zustimmung geben müssen. Der Bürgermeister bat um Verständnis für die Verhandlungen, die auf gütlich und im guten Einvernehmen mit den Grundstückseigentümer erfolgen. Allerdings ist für den bei grundloser Weigerung die Enteignung nach dem Aufbaugesetz möglich, wovon dann auch Gebrauch gemacht werden müßte.

1939 hatte Egelsbach 3600 Einwohner, heute bereits über 4600. Die Wohnungsverhältnisse, die schon 1939 schon nicht besonders gut waren sind heute trostlos. Nur durch Neubauten kann eine Besserung erfolgen. Nach Schätzung des Bürgermeisters sind in Egelsbach mindestens 200 Wohnungen nötig. Die Gemeindeverwaltung hat außer der Vergünstigung beim Erwerb der Bauplätze sich bereitgefunden, das gesamte Bauholz zu dem Sonderpreis von DM 24.— pro Festmeter abzugeben. Sand und Kies werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Trotzdem fehlt es — so betonte Bürgermeister Keil in Egelsbach an der Privat-Initiative. Es ist an vielen Beispielen nachgewiesen, daß bis zu 40% der Baukosten durch Selbsthilfe erspart werden könnten. Die Finanzierung ist das schwierigste, da die Sparguthaben vernichtet sind, es langfristige Kredite zu erträglichen Zinsen nicht gibt. Von den durch den hessischen Staat zur Verfügung gestellten 15 Millionen Mark hat die Gemeinde Egelsbach ganze 9000.— DM erhalten.

Bürgermeister Keil legte der Versammlung einen Plan vor, nach dem die Gemeindeverwaltung beabsichtigt, zur Linderung der Wohnungsnot einen Baustock unter freiwilliger Mithilfe der gesamten Bürgerschaft zu errichten. An alle Berufstätigen wird herangetreten, sich an dem Verschleiß von Baufondsmarken zu beteiligen. Der Zinsfuß für diese Gelder, für die die Gemeinde volle Sicherheit übernimmt, soll 2½% betragen. Die Gelder sind von Notfällen abgesehen, frühestens in 5 Jahren rückzahlbar. Der Baufonds soll ausschließlich zur Förderung des sozialen Wohnungsbaues in Form von Zwischenkrediten zur Fertigstellung des Rohbaues dienen. Berechtigt zur Erlangung eines Darlehens ist jeder Einwohner von Egelsbach, der gegenüber einer noch zu bildenden paritätischen Kommission aus Mitgliedern des Finanz- und Bauausschusses unter Vorsitz des Bürgermeisters den Nachweis erbringt, daß er die materiellen Voraussetzungen erfüllt. Die beantragten Baudarlehen werden bis zur genehmigten Höhe in Form von Verrechnung ausgezahlt. Die Rückzahlung des Zwischenkredites muß spätestens nach Erstellung des Rohbaues bei Erhalt eines Landesbaudarlehens oder Hypothek erfolgen.

Der Plan wurde von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen und in der Diskussion mit größtem Interesse besprochen. Es wurden auch zum Teil sehr gute Vorschläge gemacht. H. Becker verwies als gutes Beispiel dafür, was Gemeinschaftsarbeit zu leisten imstande ist, auf Neu-Isenburg, wo vor 250 Jahren Menschen, auch Flüchtlinge, die weiter nichts besaßen als ihre Armut, durch Fleiß und Strebsamkeit die Grundlagen schufen, daß sich die armselige Hugenottensiedlung zur größten Stadt im Landkreis emporarbeitete.

Die Abstimmung ergab, wenn man von einigen Meinungslosen absieht, einstimmige Befürwortung des Planes.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich die Versammlung darin einig war, daß nur unter größtmöglichster Anwendung der Selbsthilfe gebaut werden kann. Es steht zu erwarten, daß der Finanzierungsplan bald in die Tat umgesetzt wird, sodaß auch in Egelsbach die Bautätigkeit einsetzt. G.

STÄDTISCHE BÜHNEN FRANKFURT AM MAIN

Abonnement
SPIELZEIT 1949/50

Wir laden alle Theaterfreunde von Langen und Umgebung ein, für die Spielzeit 1949/50 ein Abonnement zu wählen.

Die Vorstellungen finden in der Zeit vom 1. 9. 1949 bis 30. 8. 1950 in den Li-Li-Lichtspielen in Langen statt. Das Abonnement umfaßt 12 Vorstellungen. Das Abonnement sichert stets den gleichen Platz bei einer Ermäßigung gegenüber den Kassenpreisen bis zu 30 Prozent. Außerdem haben die Abonnenten bei Vorstellungen außer Abonnement ein Vorkaufsrecht für diese Vorstellungen. Der Abonnementspreis kann in sechs gleichen Raten gezahlt werden. Die Anmeldung zur Teilnahme an dem Abonnement bitten wir, bis zum 20. August 1949 vorzunehmen.

Die Anmeldungen selbst sind an die Vorverkaufsstelle der Städtischen Bühnen, Frankfurt a. M., W. Christ, Langen, Frankfurterstraße 2 zu richten. Dort wird auch jede weitere Auskunft erteilt.

Für die Spielzeit 1949/50 sind in Langen folgende Vorstellungen vorgesehen:

OPER:
Fidelio — Ludwig van Beethoven
Carmen — Georges Bizet
Hoffmanns Erzählungen — Jaques Offenbach
La Traviata — Guiseppe Verdi
Don Carlos oder Macbeth — Guiseppe Verdi
Rigoletto — Guiseppe Verdi
Othello oder Falstaff — Guiseppe Verdi
Madame Butterfly — Giacomo Puccini
Cavalleria rusticana — Pietro Mascagni
Der Bajazzo — Ruggiero Leoneavallo
Tosca — Giacomo Puccini

OPERETTE:
Orpheus in der Unterwelt — Jaques Offenbach
Zigeunerbaron — Johann Strauß

SCHAUSPIEL:
Was kam denn da ins Haus? — Komödie v. Lope de Vega
Maria Stuart — Friedrich von Schiller
Götz von Berlichingen — Joh. Wolfgang v. Goethe
Hamlet — Shakespeare
Das kleine Hofkonzert — Verhoeven/Impekoven
Die Landpartie n. Königstein — Malß/Simon
Barbara Blomberg — Carl Zuckmayer
Kaiser von Amerika — G. B. Shaw

Änderungen vorbehalten!

Wachstuch und Tischbelag in allen Breiten und Farben
J. K. Bach

DOPPELHERZ
gibt BLUT-KRAFT und Stählerne Nerven
Drogerie Enste
Langen, Lutherplatz
Tel. 551

Ernst Müller
Maß-Kürschnerei
Pelzwaren
Egelsbach
Westendstraße 8

Sommer-Schluß-Verkauf
ab Freitag, den 29. Juli
Damenkleider
Unterwäsche
Kleider- und Dirndel-Stoffe
Herren-Oberhemden
Untergarnituren
in bester Qualität zu niedrigen Preisen
KONSUM
Verteilungsstelle Langen, Lutherplatz.

Konditorei und Café
TREUSCH
empfiehlt:
Torten und Gebäcke aller Art
Schokoladen und Pralinen
Eis und Eisgetränke
Alles in altbekannter Güte

Langener Volksbank e. G. m. b. H.
Sparverkehr - Abholsparen - Laufender - Rechnungsverkehr - Geschäftskredit

Sommerfreuden für das Kind durch
Spielwaren
von BECKMANN
Erstklassige
Gummibälle ab DM . . . -.80
Celluloid-Tiere ab DM . -.40
Heinrich Beckmann
Langen, August-Bebel-Straße 19

Zur Herbstaussaat
empfehlen wir
Incarnatklee — Sommerwicken
Lupinen — Winterwicken
Felderbsen — Winterrüben
Senf — Raps
sowie sämtliche Gartensämereien kaufen Sie am besten im Fachgeschäft
Blumen- u. Samenhaus BURCK Turmgasse 25

Fein- und Glanz-Bügeln
Waschen u. Spannen v. Gardinen jed. Art
Waschen u. Bügeln v. Blusen u. Kleidern
Anna Massinger
Wäscher- und Plätter-Meisterin, Wilhelmstraße 30

Beton-Kies
Maurer- u. Verputz-Sand
Georg Keim 4. Söhne
Kohlen, Baustoffe, Transporte.
Langen, Annastraße 14

Die modernste Mietwaschküche - Nordendstr. 11 ist in Betrieb!
Die große Wäsche für 4 Personen von 4 Wochen wäscht man hier in 2½ Stunden — Besichtigung jederzeit unverbindlich — Annahme von Wäsche und Berufskleidung.

Für größeres Bauvorhaben in Frankfurt a. M. werden
Maurer, Verputzer und Bauhilfsarbeiter gesucht
DANIEL KAISER Bauunternehmung Flachsbachstr. 33

NACH FEIERABEND

Die unterhaltende Seite der »Langener Zeitung«

Die Nacht, da Dr. Berndt zwei Leben rettete

Skizze aus unserer Zeit / von Siegfried Roltsch

Sturmwind schüttelte die Bäume, schwarze Wolken ballten sich am schwefelgelben Himmel, Blitze zuckten schon bedrohlich nahe, und der Donner grollte, als der alte Landarzt eilig sein Haus betrat, froh, es noch vor dem Regen erreicht zu haben. Das war wieder ein rechtschaffen anstrengender Tag gewesen heute, jetzt freute er sich aber auf sein bescheidenes Abendbrot und ein wenig Ruhe, bevor er an die schriftlichen Arbeiten gehen wollte. Während er so dachte und schon den grünen Lodenhut vom weißen Kopf genommen hatte, klingelte das Telephon. Er nahm den Hörer ab und meldete sich: „Doktor Berndt. — — Ja, selbst. Guten Abend! — — So, so. Wie lange hat sie bereits erhöhte Temperatur? — — Das ist allerdings bedenklich. — — Ja, ja. — — Auch Schweiß? — — Na, gut, dann hilft es nichts, dann muß ich trotz des Wetters in die Nacht hinaus! — — Also bis nachher! Schluß!“

Der Doktor setzte sich den Hut wieder auf, hüllte sich in seinen „Wetterfesten“, nahm seine Tasche, in die er noch einige Instrumente packte, und dann ging es mit dem Bergstock hinein in das Unwetter, das sich derweilen zum Wolkenbruch entwickelt hatte.

Schlag auf Schlag folgten jetzt die Blitze. Unheimlich echote der Donner von den Bergen zurück. In Strömen schoß das Wasser über die schmalen Wege und machte sie glitschig. Noch über den Steg des Wildbaches zu kommen, war beinahe lebensgefährlich.

Als der Doktor aus der Schlucht heraustrat, lag vor ihm der kleine Waldsee, den er so liebte. Eingebettet zwischen Tannen, Buchen und Eichen, hatte er immer etwas Rätselvolles, ob nun seine Fläche bei dunklem Himmel glatt und schwarz da lag, oder ob man bei hellem Sonnenlicht metertief hineinsehen konnte in das Gewirr seiner Schlingpflanzen.

Doch — was war das? Stand nicht da oben auf der Hexenkanzel eine Gestalt? Der Arzt hielt einen Augenblick an. Er wartete auf die nächste Himmelsladung. Und richtig, deutlich zeigte sie ihm eine Frauengestalt ganz vorn auf dem Felsen stehend. Bei diesem Wetter am Rande des steil abfallenden Steines sich aufzuhalten, vier bis fünf Meter über dem Wasser — das bedeutete nichts Gutes. Dr. Berndt hatte sofort das Empfinden, dorthin eilen zu müssen. Einige eingehauene Stufen führten von rückwärts hinauf. Eilig kletterte er hoch. Da stand eine schlanke Gestalt im triefend nassen, weißen Seidenkleid. Sie wandte dem Arzt den Rücken zu. Ein Lodenmantel lag hingeworfen auf der Erde. Im Schein der Blitze sah der Herankommende, wie sie die Arme hob und rief: „Ich komme, Ewald! Ich komme!“ Und dabei schritt sie feierlich dem Steilrand zu, in den nächsten Sekunden mußte sie hinabstürzen in den tiefen, tiefen See. Doch der Doktor sprang vor und riß die scheinbar Irre vom Abgrund zurück. Wie aus einem Traume erwachend, sahen erschrockene blaue Augen ihn im Schein seiner Blendlaterne an; aufgelöstes blondes Haar umrahmte eine hohe Stirn, ein blasses, zartes, jugendliches Antlitz; gleich einem großen Blutstropfen schimmerte ein goldgefaßter Rubin auf den alabasterweißen Hals.

Der Arzt wußte sofort: hier wollte ein verzweifelter Mensch den letzten Schritt tun. Aber er sagte etwas gänzlich Unerwartetes: Dr. Berndt. Bitte kommen Sie mit und assistieren Sie mir! Ich muß zu einer Schwerkranken, wahrscheinlich operieren. Es wird auf Leben und Tod gehen.“ Bei diesen Worten warf er der Dame schon den Lodenmantel um die Schultern und nahm sie an der Hand, und sie ließ sich führen. Ohne weiter miteinander zu sprechen, gelangten sie nach zehn Minuten im Forsthaus an.

Der in den besten Jahren stehende Förster und seine Hausmagd, eine derbe, alte Person, empfingen sie aufgeregt, denn jeder hing auf seine Art in Liebe an der erkrankten Hausmutter. Dr. Berndt untersuchte sofort, dabei hörte und sah er scharf und wußte bald: wie bei bäuerlichen Menschen so oft, so war es auch hier. Die Krankheit war verschleppt worden, bis sich eben die Schmerzen zur Unerträglichkeit gesteigert hatten. Nun war die Blindarmentzündung im höchsten Grade im Gang, Gefahr des Durchbruches war gegeben, das Fieber stand auf einundvierzig! Er mußte sofort operieren, denn ein Transport von hier aus würde dem Tode gleichkommen.

Die alte Helene zitterte vor Aufregung am ganzen Körper, er bat sie darum nur für heißes und kaltes Waser, für Schüsseln und Tücher zu sorgen. Zur operativen Assistenz gab er wie selbstverständlich dem jungen Fräulein Anweisungen, und er durfte bald feststellen, daß er sich nicht geirrt hatte: sie arbeitete ruhig, sicher und gewissenhaft. Nach Verlauf einer Stunde war alles geschafft, beide wuschen sich die Hände, und der besorgte Familienvater konnte beruhigt werden. Danach dankte Dr. Berndt seiner „Assistentin“ herzlich.

Der glückliche Förster ließ es sich nun nicht nehmen, die Helfer mit einem Imbiß zu bewirten, wobei sie beide sich sehr still gegenüber saßen. Desto eifriger waren allerdings ihre Gedanken miteinander beschäftigt. Dr. Berndt versuchte bei sich zu erraten, welchen Berufes und Standes das junge Fräulein ungefähr sein konnte und was sie so verzweifelt in die Gewitternacht hinausgetrieben haben mochte — während sie immer mehr Zutrauen zu dem alten Herrn faßte, der so klar und entschlossen gehandelt hatte, sowohl ihr gegenüber, als er sie von ihrer Verzweiflung hinweg riß, indem er sie zu tätiger Nächstenhilfe rief, als auch gegenüber der Kranken, die zu retten, er die erschwerten Umstände einer Operation an solchem Ort nicht scheute.

So ergab es sich nachher eigentlich natürlicherweise, daß der gemeinsame Weg vom Berg herunter beide Gelegenheit finden ließ sich gegeneinander auszusprechen. Gleicht doch das Herz einsamer Menschen einem Becher, den Leid auf Leid gefüllt hat, bis zuletzt ein Tropfen genügt ihn überfließen zu lassen. Der alte Doktor wollte Vertrauen schaffen, deshalb begann er als geschickter Psychologe nicht mit Fragen, sondern erzählte aus seinem Leben, von seiner lieben, kürzlich verstorbenen Gattin, seinem 1942 gefallenen Sohn und seiner begabten Tochter, welche in einem Feldlazarett 1943 dem Flecktyphus erlegen war, so daß er nun ganz einsam dastand. — Wie von selbst erschloß sich darauf das müde Herz des jungen Menschenkindes an seiner Seite.

Das Wetter hatte sich ausgetobt, der Vollmond stand am Himmel. Friedlich atmete die Natur das Ozon der Sommernacht ein.

Gitta Haller berichtete, wie sie als einzige Tochter wohlhabender Eltern —ihr Vater war Bankdirektor — in Breslau aufgewachsen war, wie sie sich mit siebzehn Jahren 1939 verlobt hatte, und wie wenige Monate danach ihr Verlobter in den Krieg ziehen mußte.

Sie wurde später mit Notabitur in eine fremde Stadt als Laborantin in eine chemische Fabrik kriegsverpflichtet. Ungesunde Dämpfe untergruben ihre Gesundheit. Anfang 1943 wurde ihr Verlobter vermißt. Oktober 1944 erhielt sie die Nachricht von dem durch einen Luftangriff erfolgten Tod ihrer Eltern. Immer mehr verfiel sie der Einsamkeit und in ihr dem Grübeln. Nach dem Zusammenbruch mußte sie froh sein, in München eine Stellung als Büfettdame annehmen zu können, obwohl ihr dieser Beruf gar nicht zusagte. Schließlich zermürbte sie sich in der Sehnsucht nach den Geliebten völlig, sie verlor allen Lebensmut und jede Hoffnung. „Heute — oder vielmehr schon gestern —“ so fuhr Fräulein Gitta wörtlich fort, „war der 9. August, der vorletzte Tag seines letzten Urlaubs 1942. Damals waren wir hier heraufgefahren und hatten beide dort oben auf der Hexenkanzel gestanden, nochmals unser Gelübde von Liebe und Treue erneuernd. Und darum wollte ich nun, vier Jahre später, hier mein Ende suchen. Denn welchen Sinn soll mein Leben noch haben? Es hat mich ja niemand mehr lieb und niemand mehr nötig.“

Schluchzen erschütterte den Körper der Schreitenden. Unterdessen waren sie wieder ins Tal gekommen. Man konnte schon das etwas vor dem Ort liegende Haus des Arztes erblicken. Der Doktor deutete darauf und sagte: „Sehen Sie, Fräulein Haller, dort das Schweizerhäuschen? Da wohne ich. Wollen Sie sich mir anvertrauen? Die Frau meines Untermieters — eine Flüchtlingsfrau — wird Ihnen eine Lagerstatt zurechtmachen.“ — Fräulein Gitta nahm dankbar an. Nach einigen Minuten konnten sie beide ins Haus treten, und der Doktor weckte Frau Eger und übergab ihr seinen Schützling.

Er aber stand noch lange vor dem Bilde seiner heimgegangenen Frau und hielt eine seltsame, geheimnisvolle Zwiesprache mit ihr.

Am nächsten Morgen, als sich Fräulein Haller dankend von ihm verabschieden wollte, bat er sie in sein Ordinationszimmer und nötigte sie an einen kleinen, einfach gedeckten Frühstückstisch in der anschließenden Veranda. Während sie ihm Kaffee eingoß, sagte er: „Fräulein Gitta, möchten Sie bei mir bleiben? Gebrauchen könnte ich Sie als Sprechstundenhilfe und als Wirtschafterin, aber engagieren möchte ich Sie —“ und ein Blick voller Güte strahlte jetzt zu Fräulein Haller hinüber — „nun, als meine liebe Tochter. Ihre Stimme, Ihr Haar, Ihre Augen erinnerten mich so ganz an meine Eva-Marie, die ich damals in gerade Ihrem Alter verloren habe.“ — „Aber Herr Doktor, das müssen Sie doch erst in Ruhe überlegen, ich bin Ihnen doch gänzlich fremd“, suchte die Überraschte einzuwenden, ohne daß sie ein freudiges Beben ihrer Stimme verbergen konnte. Doch der alte Arzt wehrte ab: „Ich habe mir in vierzig Jahren Praxis angewöhnt, bei allen Menschen mit denen ich in Berührung komme, Gesunden und auch Kranken, besonders auf die Herztöne zu achten; auf sie kommt es entscheidend an — verstehen Sie? Und die sind bei Ihnen in Ordnung, sie müssen nur noch auf die Klänge aus der Ewigkeit abgestimmt werden. — Wollen wir es versuchen?“

Gitta hatte es versucht, und bald gründete sich ihre Seele tiefer und tiefer, und ein neues Leben, jenseits des eigenen Ich, nahm seinen beglückenden Anfang . . .

Predigt der Garben

Der heiße Erntetag war vorüber; eine schöne Sommernacht breitete sich über die schweigenden Gefilde. Da richtete sich eine Garbe auf und rief über den Acker hin: „Lasset uns dem Herrn ein Erntedankfest halten unter dem stillen Nachthimmel!“ Und alle Garben richteten sich auf, und von ihrem Rauschen erwachten die Lerchen und die Wachteln, die in den Stoppeln umher schlummerten.

Die erste Garbe begann ihre Predigt: „Bringet her dem Herrn Ehre und Preis! Danket dem Herrn; denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! Er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute. Er läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Aller Augen warten auf ihn, und er gibt ihnen Speise zu seiner Zeit. Jahrtausende sind über die Erde gegangen, und jedes Jahr hat Ernten gesammelt und Speise bereitet. Immer noch deckt der Herr seinen Tisch, und Millionen können gesättigt werden. Die Menschen verderben es, aber seine Güte ist alle Morgen neu. Bringet her dem Herrn Ehre und Preis!“ — Da stimmte der Chor der Lerchen ein Danklied an.

Eine andere Garbe redete: „An Gottes Segen ist alles gelegen! Der Landmann rühret seine tätige Hand, pflüget den Acker und streuet die Körner in seine Furchen; aber vom Herrn kommt das Gedeihen. Viele kalte Nächte und heiße Sommertage liegen zwischen dem Säen und Ernten. Menschenhand kann die Regenwolken nicht herbeiführen, noch Hagel abwehren. Der Herr behüte das Körnlein im Schoße der Erde, behüte die grünende Saat und die reifende Ähre. Fürchtet Euch nicht! Er war mit uns. An Gottes Segen ist alles gelegen!“

Nun nahm die dritte Garbe das Wort: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten! Mit schwerem Herzen ging ein Sohn aus zu säen. Ach, der Vater war ihm gestorben, und daheim weinte die verlassene Mutter; denn die harten Gläubiger hatten die Scheuern geräumt. Ein mitleidiger Nachbar lieh den Samen; aber Tränen fielen mit den Körnern in die Furchen. Nun erntet er hundertfältig; denn der Herr hat seine Ernte gesegnet. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten; sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben!“

Danach fuhr eine vierte fort zu reden: „Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl! Können wir das hineinrufen in die Häuser der Reichen, die ihre Scheuern jetzt füllen! Könnten wir's dem hartherzigen Manne zurufen, der gestern die armen Ährenleser von seinem Acker trieb! Wen der Herr gesegnet hat, der soll auch seine milde Hand auftun, daß er gleiche dem redlichen Boas, der an der frommen Ruth Barmherzigkeit übte. Wohlzutun und mitzuteilen vergesset nicht!“ — Und die Wachteln riefen laut hinüber ins Dorf, als wollten sie die schlafenden Herzen aufwecken.

Also endete die fünfte Garbe: „Was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer kärglich säet, der wird auch kärglich ernten, und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen. Was wundert ihr euch, daß Unkraut unter dem Weizen stehet? Hattet ihr den Samen gesichtet, ehe ihr ihn ausstreutet? — Wer Unkraut säet, wird Mühe ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleische das Verderben ernten; wer auf den Geist säet, der wird vom Geiste das ewige Leben ernten. Was der Mensch säet, das wird er ernten!“

Und alle Garben umher neigten sich und sprachen: Amen! Amen!

Klaus Harms

Das Dorf

Steht ein Kirchlein im Dorf, geht der Weg dran vorbei,
Und die Hühner, die machen am Weg ein Geschrei:
Und die Tauben, die flattern da oben am Dach,
Und die Enten, die schnattern da unten am Bach.

Auf der Brück' steht ein Junge, der singt, daß es schallt,
Kommt ein Wagen gefahren, der Fuhrmann der knallt.
Und der Wagen voll Heu, der kommt von der Wiese,
Und oben darauf sitzt der Hans und die Liese.

Die jodeln und jauchzen und lachen all beid',
Und das klingt durch den Abend, das ist eine Freud'!
Und dem König seine Thron, der ist prächtig und weich,

Doch im Heu zu sitzen, dem kommt doch nichts gleich!
Und wär ich ein König, gleich wär ich dabei
Und nähme zum Throne mir einen Wagen voll Heu.

Robert Reinick.

Heimat am Teich

Kurzerzählung von H. Hch. Roth

Am Ruderteich hatte er sie zum ersten Mal gesehen. Während er mit seinem Boot die Wasser kreuzte, stand sie, den schlanken Mädchenkörper an einen weißen Birkenstamm gelehnt, im Schatten des Baumes und schaute verträumt in die Weite. Einer plötzlichen Eingebung folgend, winkte er ihr zu. Es dauerte geraume Zeit, bis sie gewahrte, daß sein Gruß ihr galt. Freundlich lächelte sie zurück. Seinen Ruf, ob sie zu ihm steigen wolle, schien sie überhören zu wollen; denn nach einer Weile hatte sie ihren Platz aufgegeben und war hinter der alten Mühle verschwunden.

War es Zufall oder Schicksal, daß er sie noch am gleichen Sonntagabend im Hause seines Freundes traf?! Man befand sich in einer kleinen Gesellschaft, die sich in der linden Sommernacht zu einer Geburtstagsfeier in einer weinumrankten Laube zusammengefunden hatte. Er hatte zwar beim Vorstellen kaum auf ihren Namen gehört, aber sein Blick fiel trotz der matten Lampionbeleuchtung immer wieder auf sie, auf ihren stolzen Nacken und ihr schönes, gewelltes Haar. Mehr wie einmal trafen sich sogar ihre Blicke, anfangs sich scheu wieder abwendend, allmählich aber länger ineinander ruhend. Wer und was sie wohl sein mochte?

Wenige Stunden später, als er sie heimbegleiten konnte, wußte er Bescheid.

Mit ihrer Mutter zusammen wohnte sie in einem kleinen Dachzimmer nahe bei dem alten Stadtturm, der Vater vermißt seit der eiligen Flucht aus dem Osten, der Bruder gefallen. Der Abschied von den masurischen Seen war schwer gewesen. Im Frühjahr und Sommer wollte die Erinnerung an die herrliche Landschaft überhaupt nicht zur Ruhe kommen. Ein kleiner Teich lag unmittelbar vor ihrem Elternhaus, erzählte sie ihm.

Da wußte er, warum sie heute Mittag so sinnend droben am Ruderteich gestanden hatte. Das Bild der Heimat war vor ihr aufgetaucht. Im gleichen Augenblick aber war er sich auch bewußt, daß er ihr eine neue Heimat bereiten wolle. Ihr Händedruck beim Abschied war Verständnis und Einverständnis zugleich.

Schon am nächsten Sonntag fuhr er nicht mehr allein im Boot über den Ruderteich. Lachend und glücklich saß sie ihm gegenüber, und der Teich gehörte ihr! Denn eine innere Stimme sagte ihr, daß sie auf dem besten Wege sei, Müllerin in der alten Teichmühle zu werden.

Ein wenig Denken, ein wenig Raten

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Stadt in Sachsen an der Elbe, 6. Gemsenart (Mehrz.), 7. Behörde, 8. Getränk, 9. Nebenfluß der Saale, 13. Märchenwesen, 14. deutscher Strom, 15. ital. Tonsilbe, 17. Fluß in Sibirien, 18. Vorgebirge, 20. dem Winde zugekehrte Seite, 21. Fisch, 23. Berg in den Allgäuer Alpen, 26. englisch, „nein“, 27. Körperorgan.

Senkrecht: 1. Titel, 2. Nachtvögel, 3. Weide im Hochgebirge, 4. belgische Hafenstadt, 5. Staudenpflanze, 6. Präposition, 7. Branntwein, 10. Sittenlehre, 11. nordische Gottheit, 12. Papstname, 16. Zucht- und Haustier, 19. Präposition, 20. franz. Artikel, 22. wie 19 senkrecht, 24. Gutschein, 25. feierliches Lied.

Visitenkartenrätsel

Erich Spausel

Welchen künstlerischen Beruf hat der Herr?

Wie heißt die Stadt?

Elle Habe Hall Egel Kate Art Tran Tier Real.

Jedem dieser neun Wörter ist an beliebiger Stelle ein Buchstabe einzusetzen, so daß neue Wörter entstehen. Die eingesetzten Buchstaben ergeben bei richtiger Lösung den Namen einer deutschen Universitätsstadt.

Rätselgleichung

(a—n) + (b—u) + (c—t) = x

a = Gutscheien
b = Tierfutter
c = altdeutsches Getränk
x = Oper von Puccini

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — ar — bad — be — bub — dan — der — di — do — drang — er — fe — fisch — graf — i — karls — laus — li — lie — litz — mo — na — na — nal — nar — nau — neu — ni — nie — nord — o — pa — ren — rent — ron — sa — se — see — si — stre — sul — te — ti — trans — ul — van — wal — sind Wörter nachfolgender Bedeutung zu finden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, den Anfang eines Liedes aus der Oper „Mignon“ ergeben.

1. Stadt in der Tschechoslowakei, 2. Oper von Verdi, 3. Teil des Atlantik, 4. Stadt in Mecklenburg, 5. bibl. Berg, 6. Reklamemittel, 7. ausländische Währung, 8. letzter Tag im Monat, 9. quälen, 10. Schmuckstück, 11. Komponist der Oper „Der Mikado“, 12. frecher Bengel, 13. Waffenkammer, 14. Teil Österreichs, 15. ital. Dichter, 16. Meeressäugetier, 17. Oper von C. M. von Weber.

Früher gab es auch gescheite Leute

Nach der landläufigen Meinung haben wir von der „grauen Vorzeit“ nur die recht unbestimmte Vorstellung einer grenzenlosen Leere. War sie wirklich so unendlich weit von den Erkenntnissen entfernt, die wir gemeinhin erst den Forschungen und Erfindungen der neueren Zeit zuschreiben? Blättern wir einmal um einige Jahrtausende zurück.

Bei Ausgrabungen des deutschen archäologischen Instituts in Pylos fand man Gegenstände aus schönem blauen Kaliglas und Fayence. Also war die Glasfabrikation den Trägern der mykenischen Kultur bereits um die Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends bekannt. Ferner besaß man bewunderungswerte Kenntnisse in der Farbenbereitung, konnte farbiges Kali- und Natronglas herstellen, wußte Kupfer mit Zinn und Blei in ganz bestimmtem Verhältnis zu legieren und wie man das Kupfer chemisch rein darzustellen vermochte. Ferner konnte man versilbern. In einem Grabe um 2500 v. Chr. fand man eine mit Silberfolie teilweise bedeckte Tonvase.

Die künstliche Bebrütung von Eiern der Gänse, Enten und Hühner, die noch 1829 dem Franzosen Copineau trotz vieler Versuche nicht glücken wollte, war bereits den alten Ägyptern geläufig. Und zwar legten sie die Eier in Kammern aus Lehm, die mittels großer, aus Ziegelsteinen zusammengesetzter und in die Erde hineingebauter Öfen täglich drei bis vier Stunden geheizt wurden. Die Eier lagen auf Stroh und wurden alle sechs Stunden umgewendet, nach zehn Tagen untersucht und die gut befundenen in eine höhere wärmere Abteilung desselben Gemachs gelegt. Die Temperatur wurde natürlich nur dem Gefühl nach abgeschätzt und nach Bedarf durch öffnen von Luftzügen vermindert.

Daß schon im Altertum eine Ärztin ihre Kunst zur allgemeinen Anerkennung ausübte, lehrt ein Fund, den eine österreichische Expedition des Jahres 1892 auf dem Trümmerfeld der alten lykischen Stadt Tlos im südlichen Kleinasien machte. Man fand eine Statuenbasis mit der griechischen Inschrift: „Antiochis, die Tochter Diodotes aus Tlos, deren ärztliche Empirie von Rat und Gemeinde der Stadt Tlos beglaubigt ist, hat sich das ihr zuerkannte Standbild auf eigene Kosten errichten lassen.“

Auch die Wetterwissenschaft ist keineswegs ein Kind unserer Zeit. Wettersäulen gab es schon vor mehr als zweitausend Jahren. Der alte Astronom und Hydrauliker Meton stellte kurz vor dem peloponnesischen Krieg in Athen eine astronomische Säule auf, an der eine von ihm erfundene Art Sonnenuhr angebracht war nebst Registern für Sonnen- und Sternen-, Auf- und Niedergang. Diese Wettersäule gab auch die Windrichtung an und zwar durch Wetterfahnen.

Daß die Römer in den „tironischen Noten“ eine Art Stenographie hatten, ist ebenfalls wenig bekannt. Cicero benutzte diese Kurzschrift nicht nur zur Aufzeichnung seiner Reden, sondern auch für seine Korrespondenz. Aber die Erfindung reicht weit höher in die Vergangenheit hinauf. Ennius kannte bereits 1100 Zeichen, Seneca aber vermehrte den überkommenden Schatz auf etwa 5000 Zeichen und Siegel, so ein ungeheures Material liefernd, das sich zum Teil das Mittelalter hindurch erhielt.

Ein Fräulein MIT BLAUEN AUGEN

Roman von Berti Vogel

Erstes Kapitel

Sein Trommelfell wurde durch eigentümliche Geräusche gereizt. Es leitete die empfangenen Lautschwingungen in die Befehlszentrale des Großhirns weiter. Dort setzten sie ein unsichtbares Läutewerk in Betrieb. Dieses ließ seine Alarmrufe durch die dämmerumhüllte Seele schrillen — und nun rieb sich der Schläfer mit umgekehrten Fäusten gegen die Augenlider, gleichzeitig lange und mit Genuß gähnend und in der wohligen Wärme der Kissen sich wälzend.

„Uah — ich bin doch noch so müde — warum soll ich denn aufwachen?“

Mit einem Ruck warf Barthold Hübbe seine irdische Hülle abermals auf die andere Seite, zog über das eine Ohr den Zipfel der Steppdecke, kuschelte das andere Ohr tief ins Kopfkissen und kniff mit unbedingter Entschlossenheit die Augen wieder zu.

Vergebliche Mühe! Es war ihm trotzdem nicht möglich, den abgerissenen Faden des Schlafes wieder zusammenzuknüpfen—aus der danebenliegenden Dachwohnung durch die Wand des Ateliers drang mit aufreizender Selbstverständlichkeit das musikalische Getöse eines Lautsprechers. Ein Walzer aus Wien, natürlich! Was sollte auch sonst wohl morgens um acht Uhr einem Lautsprecher entquellen, wenn jemand schlafen wollte.

Eine Weile kämpfte Barthold Hübbe noch verzweifelt gegen die Wahrnehmungen seines Gehörs an. Er wollte sie nicht in sein Bewußtsein dringen lassen, aber sie drangen dennoch unabweisbar in sein Wahrnehmungsvermögen.

Wütend endlich warf er die Bettdecke ab, richtete sich gähnend und verärgert auf, setzte mißmutig die Füße in die bereitstehenden Papuschen und storchte in das kleine Waschkabinett, von wo aus er alsbald ein so intensives Prusten und Gurgeln hören ließ, daß die Wiener Melodien dagegen nicht mehr ankommen konnten.

Wie zum Hohn verstummte die Musik, als Barthold frischgewaschen und in seine alltagsgrauen Gewänder gehüllt „die erfrischende Ecke“ verließ, wie er sein Badegehäuse mit Vorliebe nannte.

„Na, warum nicht gleich?“ brummte er vor sich hin, suchte seine Schuhe unter der Couch hervor, wanderte dann dem breiten Atelierfenster entgegen und zog die Vorhänge zurück.

„Sieh da, richtiger Sonnenschein!“ stellte er mit einiger Befriedigung fest. „Wer hätte das dem miesepetrigen gestrigen Tage angesehen? Also los, die Fenster auf und gelüftet — wenn's auch kalt ist!“

Barthold sollte jetzt seine zweite Überraschung erleben: Es pfiff kein steifer Nordost in sein Gemach, und daran war man doch allmählich gewöhnt. Statt dessen streichelte ein linder Hauch seine reichlich borstigen Wangen, während er genießerisch hinausschnüffelte.

Gleich darauf quiekte und quinkelierte es unten auf der Straße los. Ein Leierkasten wurde von einem Meister des Kurbeldrehens mit höchster Vollendung in Betrieb gesetzt.

„Mein Hut — der hat — drei — Ecken,
drei — Ecken — hat mein — Hut —“

Ein wahrer Ohrenschmaus, doppelt erquickend auf nüchternen Magen genossen.

Schon wollte Barthold unwirsch den Fensterflügel zuknallen, als seine Nase etwas Neues erschnupperte, etwas, das ebensosehr seine Neugier wie seine Phantasie reizte, etwas unendlich Angenehmes, Wohliges, Zärtliches So lieblich war's, daß er sich aus dem Fenster weit hinausbeugte und über den Schwanenwik und seine noch gestern so mager begrünten Bäume auf die weithin funkelnde und glitzernde Alsterfläche starrte, was bei der Lichtfülle dieses Tages mit einem Zwinkern und einem verblüfften Ausruf endete.

„Mein Gott, da blühen die Äppelbäume, und das Gelb des Ginsters blendet wie falsches Gold! Rot und weiß schwebt ein Blütennetz über Büsche und Sträucher“, stellte Barthold in Fortsetzung eines Selbstgespräches fest. Er führte, wenn er allein war, oft Selbstgespräche. und er war meistens allein

„Es — läuten die — Glocken —
der Lenz — ist — da!“

tirilierte antwortgebend der Leierkasten in seinen schönsten Tönen. Diesmal nahm Barthold es ihm nicht einmal mehr übel.

Dort drüben schossen schon frühaufgestandene Segler mit kühner Schrägung des Leinens über den Alstersee. Zwei Stockwerke tiefer auf seinem Balkonvorsprung hatte sich eine Drossel die Bühne ihres öffentlichen Wirkens gesucht und zirpte ihre Lebenslust in das Sonnenflirren hinaus.

Mit einigen fröhlichen Hüpfern durchschwirrte Barthold den Raum und klopfte energisch zweimal kurz, dreimal lang gegen die Seitenwand.

Ein zustimmendes Brummen ließ sich von jenseits vernehmen. Das Klopfen, man konnte es undeutlich hören, wurde alsbald eine Wand weitertelegraphiert.

Indessen reinigte Barthold sachgemäß seine Schuhe, wobei er mit einiger Sorge den Zustand der Absätze betrachtete, die längst hätten erneuert werden müssen. Mit einem „Ach was, heute wird's wohl noch mal gehen!“ schlüpfte er hinein.

Kaum hatte er sie verschnürt, als — zweimal kurz, dreimal lang — gegen seine Ateliertür gepocht wurde.

„Jawohl!“ brüllte Barthold fidel; er beeilte sich, den Schlüssel im Schloß zu drehen und die Tür aufzureißen.

Herein trat ein junges Mädchen, das kunstgerecht ein mit Kuchen und Kaffeekanne besetztes Tablett balancierte — eines jener Mädchen, die man in ihrer schlichten Tracht, bestehend aus hellem Sportrock und Bluse, bekrönt mit schlicht angelegter Frisur, nur als zeitgemäße Erscheinungen bezeichnen kann. An diesem Exemplar waren immerhin zwei Dinge bemerkenswert: ein unternehmungslustig abgestumpftes Näschen, das trotz einer leichten Schrägung nach oben als feingeformt anzusprechen war, und zwei verwirrend klar und geradeaus blickende hellgraue Augen, die besonders auffällig wirkten unter der von dunkelbraunem Haar anmutig eingerahmten Stirn.

„'n Morgen, Barthold! Langschläfer!“ begrüßte sie den jungen Mann.

„'n Morgen, Maxi! Selbst Langschläfer!“

„Na, erlaube mal!“ ließ sich vom Flur her eine sonore Stimme vernehmen, denn hinter jener im gewissen Sinne lieblichen Erscheinung ließ sich nun ein Mann von behäbiger Gestalt erblicken, unzweifelhaft Paul Kleppenborg, Bartholds Nachbar zur Rechten.

Er machte sich gleich wieder wichtig: „Wenn mein Lautsprecher nicht gewesen wär . . .“

„Ach nee!“ Barthold pflanzte sich kampflustig vor dem Eintretenden auf. „Ich hab's mir ja gedacht — lauter Schikane war das mit dem Walzer aus Wien. Ein anständiger Mensch hört so früh am Morgen noch nicht Rundfunk, und vor allem nicht so laut. Du solltest, anstatt für Zeitungen zu schreiben, lieber darin nachlesen, was über rücksichtslose Kumpane deiner Art alle paar Tage darin veröffentlicht wird!“

Die als Maxi angeredete junge Dame stellt ihr Tablett auf dem breiten Tisch vor dem Fenster ab und trat jetzt zwischen die beiden Kampflustigen, die anscheinend regelrecht aufeinander losgehen wollten.

„Prügelt euch meinetwegen im Park — aber nicht hier und in meiner Gegenwart, verstanden? Einen kleinen Rest von Lebensart solltet ihr euch noch bewahrt haben!“

Mit einer verzichtenden Gebärde zog Barthold sich zurück, zuckte aber gleich danach unangenehm betroffen zusammen — denn die folgende Feststellung galt ausschließlich ihm.

„Los, Barthold!“ befahl Maxi. „Heute bist du dran, die Butter zu liefern!“

Kleppenborg entleerte inzwischen den Inhalt einer überlebensgroßen Rundstücktüte in eine Brotschale und nahm bereits am Tische Platz.

„Die Butter?“ Barthold tat erstaunt. „Ich? Heute? Das kann nicht stimmen!“

„Es stimmt genau!“ bekräftigte Kleppenborg. „Gestern stand meine Butter auf dem Tisch, vorgestern Maxis . . .“

„So? Hm. Da muß ich doch wirklich mal sehen . . “

Barthold Hübbe begann in seinem Wandschrank zu kramen. Mit einem belustigten Augenblinzeln verständigte Maxi Holthusen den Schriftsteller und huschte, von Barthold unbemerkt, hinaus.

Kleppenborg legte Hübbe die Hand auf die Schulter.

„Laß gut sein, Barthold. Du hast gestern natürlich keine Butter geholt. Und wovon hättest du sie auch kaufen sollen? Wir wissen doch ganz genau, daß in deiner Börse wieder mal Ebbe herrscht.“

„Pah!“ fuhr Barthold herum. „Da spielt ihr euch nun wieder mächtig auf, was? Nein, ich habe keine Butter, nicht einmal trockenes Brot kann ich in meinem Spind finden. Und warum nicht? Weil ich meine Ideale nicht verschachere. Ihr Federhelden habt es gut! Ein Maler aber, der nur seinem schöpferischen Auftrag lebt, ein wahres Genie, kann bei der Unempfindlichkeit der Menge für die großen Werte vor die Hunde gehen, und kein Hahn kräht danach.“

Die Tür wurde stürmisch geöffnet, Maxi Holthusen kam zurück.

„Hier bringe ich Butter. Und nun los, Kaffee trinken! Oder soll mein edles Gebräu erst kalt werden?“

Einträchtig setzte man sich zu Tische. Durch das weit offene Fenster trug der Wind die Düfte des Lenzes herein.

Hingebungsvoll verschmauste Barthold ein Rundstück nach dem anderen.

„Und es war doch ungehörig, so früh den Rundfunk anzustellen!“ murrte er.

Kleppenborg lachte gemütlich und schichtete sorgfältig Honig auf sein Brötchen.

„Ich wollte dich mit Hilfe der Musik nur auf den Beginn des Frühlings aufmerksam machen, mein Lieber. Dürfen wir diesen holden Zauber versäumen, der ringsum über die Welt gestreut ist? Hätte ich nur genug Zeit dafür, ich möchte einige Oden an den Frühling dichten . . .“

Barthold schüttelte den Kopf.

„Da tust du nun wieder höchst lyrisch — und dabei geht deine Schriftstellerei ganz andere Wege. Warum, wenn dich die Laune ankommt, preist du nicht den Frühling in Versen? Jetzt ist er zur Hand, jetzt kannst du ihm seine Geheimnisse ablauschen.“

Mit träumerisch umflortem Blick starrte Kleppenborg aus dem Fenster.

Maxi lachte.

„Sag mal, Barthold, bist du noch immer nicht klüger geworden? Gerade du solltest doch wissen, daß der Künstler von seinen schönen Gefühlen nicht satt wird. Wenn Kleppenborg erst jetzt beginnt, dem Frühling in Versen zu huldigen, wann sollen seine Gedichte wohl gedruckt werden?“

Der Schriftsteller kehrte aus der Welt seiner Träume in die Wirklichkeit zurück. Er lachte das junge Mädchen an, die Fältchen an seinen Augenwinkeln machten ihn zuweilen zu einem behäbigen Schalk.

„Ja“, bestätigte er, „die Schriftleitungen kämen schön in Verlegenheit. Sobald es Stein und Bein friert, muß ich ihnen meine Frühlingsskizzen vorlegen. Jetzt heißt es, ein paar hübsche Sommergeschichten zu überlegen, neckische Ferienabenteuer und so . . .“

„Und in der Sommerfrische“, unterbrach ihn Hübbe ärgerlich, „besingst du wohl gar den Winterwald und Weihnachten? Da hast du's! Du bist ein Handwerker, also kein wahrer Künstler. Ich hingegen . . .“

„Du verläßt dich mit der königlichen Unbekümmertheit des Genies auf die Butter der anderen!“ ergänzte Maxi den Satz, um Hübbe ein bißchen zu necken.

Der Spott traf mitten ins Zentrum seines Männerstolzes. Er sprang wütend auf, riß seinen verregneten Hut vom Haken und knallte die Tür hinter sich zu. Die beiden Zurückbleibenden hörten ihn die Treppe hinuntertosen und blickten einander belustigt an.

Der rundliche Kleppenborg wurde jedoch gleich wieder ernst. Er kramte aus seiner Rocktasche eine Zigarre hervor und setzte sie umständlich in Brand.

„Du mußte Barthold wohl immer wieder in Aufregungen stürzen, was?“ fragte er Maxi Holthusen. „Ich verstehe das nicht. Laß ihn doch getrost ein bißchen hochmütig sein. Eine andere Waffe besitzt er nicht, um seine Erfolglosigkeit vor sich selbst zu rechtfertigen.“ Er stand auf und legte Maxi den Arm um die Schulter. „Wir sind im Augenblick jedenfalls allein, und das ermöglicht mir eine folgenschwere Feststellung, nämlich die, daß sich auch bei uns der Frühling meldet. Maxi, nimm's mir nicht übel, aber ich fühle das unabweisbare Bedürfnis, in dieser, ach so angenehmen Jahreszeit ein reizendes Kind zu küssen.“

Als er seinen Kopf über ihre Lippen niederbeugte, bekam er eine mehr schallende als schmerzhafte Ohrfeige. Behende entzog sich Maxi seiner Umarmung.

„Komisch, deine Dummheiten verlernst du niemals, Dickerchen! Hast du ganz vergessen, welchen Vertrag wir bei unserem gemeinsamen Einzug in das Dachgehäuse hier schlossen?“

„Ach, laß mich damit zufrieden!“ erwiderte Kleppenborg verlegen. „Jeder arbeitet für sich, jeder lebt für sich, keiner hat sich an den anderen gebunden zu fühlen — sowas vereinbart man, ohne zu bedenken, welche Folgen das Zusammenleben zwangsläufig mit sich bringt. Wir wohnen nun seit dem Herbst Wand an Wand, frühstücken gemeinsam und essen ebenso gemeinsam zu Abend, zuweilen bringst du sogar beinahe hausfrauliche Mittagsmahlzeiten zustande — und, kurz und gut, man verliebt sich dabei, ohne daß man's merkt.“

„Du verliebst dich ein wenig zu oft, Dickerchen! Einmal machst du einer Warenhausverkäuferin stundenlange Kaufhauspromenaden, bis die Abteilungsleiter dich als verdächtiges Subjekt von den Hausdetektiven beobachten lassen, dann wieder schwärmst du für dein gelegentlich auftauchendes Tippfräulein, endlich ist eine Schauspielerin dein Idol. Eigentlich gehörtest du in die Obhut einer vernünftigen und zielbewußten Frau, die dir deine Lieblingsgerichte kocht und im übrigen deinen lockeren Lebenswandel in geordnete Bahnen lenkt.“

Versonnen betrachtete Kleppenborg das Mädel. Er schüttelte den Kopf, aber mehr über sich selbst als im Widerspruch zu ihrer Meinungsäußerung. Mit einem Seufzer legte er ihr freundschaftlich die Hände auf die Schultern.

„Oh, dich, beispielsweise, würde ich eventuell sogar heiraten!“

„Sehr schmeichelhaft! Aber du wirst mir verzeihen, wenn ich dir bekenne, daß mein Zukünftiger sich in mancher Hinsicht von dir unterscheiden muß.“

Kleppenborg pfiff gekränkt „Ach, du lieber Augustin“ vor sich hin.

„Kann mir schon denken! Du hast dich in irgendeinen deiner geistesarmen Tennislaffen verknallt, in einen dieser Burschen, denen ihre Geldverdienerei nicht genügt, und die deshalb bemüht sind, ihre Drahtigkeit vor dir in Szene zu setzen. Diese Nichtstuer, die unsereins über die Achsel ansehen und sich einbilden, ein Schriftsteller stehle dem lieben Gott die Zeit, und nur sie allein gingen richtig damit um — weil sie ausschließlich ihrem Vergnügen und ihrer Erholung leben, während unsereins sich oft die Nacht um die Ohren schlagen muß, um Unsterbliches zu schaffen!“

„Achtung, Achtung!“ ulkte Maxi. „Es spricht jetzt zu Ihnen Seine Majestät, Herr Überheblich! Sie hören seinen bekannten Vortrag über die hohe Bedeutung des geistigen Schaffens, im Gegensatz zur Entbehrlichkeit aller sogenannten Nützlichkeitsberufe! Nimm doch mal 'ne neue Walze, Paulchen! Was weißt du von Geistesarmut der „Tenuslaffen“, wie du sie nennst — du hast ja, außer in deinen Romanen, noch niemals einen kennengelernt! Und nun Scherz beiseite. Sind die Texte für meine Dorfteichserie fertig? Ich will gleich damit lostigern.“

Kleppenborg zog sich bedeppert zurück. Er holte aus seiner nebenan gelegenen Behausung, die nach seiner Auffassung eine ideale Einraumlösung als Arbeits-, Wohn- und Schlafzimmer darstellte, einen Stoß Lichtbilder — die neuesten Aufnahmen Maxi Holthusens — und einige sparsam betippte Manuskriptblätter.

Maxi überflog die Zeilen. Wiederholt mußte sie während des Lesens laut auflachen. Zum Schluß legte sie die Seiten befriedigt in ihre Aktentasche.

„Famos, Dickerchen! Ein Glück, daß du wenigstens beim Schreiben Humor hast. Jetzt werden die Bilder noch mal so gut gefallen.“

Der Schriftsteller warf sich geschmeichelt in die Brust.

„Eingebung ist alles!“ deklamierte er in der Haltung und im Ton eines Heldenvaters.

„Und handwerkliches Können noch mehr!“ behauptete Maxi keck. „Und dies hier ist meisterliches Handwerk!“

Sie stopfte eilig auch noch die Bilder in ihre Aktentasche, strich sich das Haar glatt und wirbelte hinaus.

Mit einem Seufzer ging Kleppenborg in sein Zimmer zurück. Er fühlte sich, genau genommen, unverstanden, aber andererseits war er zu sehr Fatalist, um deshalb mit dem Schicksal zu hadern.

Zweites Kapitel

Das Atelier lag verlassen da.

Durch das geöffnete Fenster strömte unentwegt der Frühlingszauber herein. Hin und wieder raschelte ein kleiner neugieriger Wind an der Kante einer Rolle Zeichenpapier herum. Nebenan klapperte die fleißige Schreibmaschine Paul Kleppenborgs. Er war an seine Arbeit gegangen wie zu einem Stelldichein — er ließ sich darin niemals durch Stimmungen hemmen.

Wie jedermann in der großen Handelsstadt, so ging auch er seinem Tagewerk mit Eifer nach.

Fortsetzung folgt.

Der Film, auf den alle mit Spannung warten!

„Ninotschka“ kommt in amtlichem Auftrag nach Paris. Sie soll drei pflichtvergessene Kollegen zur Ordnung rufen, denen der Champagner zu Kopf stieg und die das leichtlebige Pflaster aus dem Konzept brachte. Aber die unbeschwerte Sorglosigkeit des lebenstrunkenen Paris steckt auch Ninotschka an. Sie verliert ihr Herz wie ihre Grundsätze. So urteilt die Presse: Unnachahmlich, wie **Greta Garbo** dieser Rolle Leben gibt, köstlich wie sie zum befreienden Lachen findet . . Es ist ein Verdienst des unvergeßlichen Ernst Lubitsch, hinter der herben Maske dieser großen Darstellerin das verborgene Lustspiel entdeckt zu haben . . . . Die Fülle funkelnder und echt komödiantischer Einfälle löst alles in befreiendem Gelächter auf.

„WELT IM FILM“

Sonderbericht der Wochenschau: Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Stuttgart.

Ab Freitag tägl. 20.30
Samstag 18.15, 20.30
Sonntag 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

Achtung! Bitte aufheben!

Telefon **112**

Karten können telefonisch ab 16 Uhr vorbestellt werden

LiLi — LINDENFELS LICHTSPIELE GMBH — MODERNE BÜHNENSCHAU

Georg Umpfenbach

LANGEN - BAHNSTRASSE 36 - GEGRÜNDET 1911

Göricke-Fahrräder-Alleinverkauf

Bau- und Möbelbeschläge

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Öfen, Herde, Gasgeräte, Nähmaschinen

Berufs- und Arbeitskleidung

Herren-Sporthemden jeder Art
Damen-Kittelschürzen in großer Auswahl
Unterwäsche für Damen, Herren u. Kinder
Schürzen- und Hemdenstoffe

H. HEINIG Berufskleidung Textil u. Wäsche
LANGEN b. FFM. - WASSERGASSE 1

Achtung Auto-fahrer

Ausführung sämtlicher Auto-Sattlerarbeiten
Polsterungen
Anfertigung von LKW-Planen u. Reparaturen bei
H. STEITZ Egelsbach
Schulstraße 70

Nähmaschinen
mehrere gebr. Markenfabrikate in best. Zustand preiswert u. Ia. nähend, auch neue, kauft man zuverl. i. Fachgesch. bei
L. Schäfer, Offenthal
(Krs. Offenbach), Langener Straße 5
Besichtigung auch sonntags
Lieferung frei Haus

RADIO-EICHNER
Reparaturen
Langen, Langgestr. 31

FOTO-DERFELT

Unterkeller Nachf., Fotograf

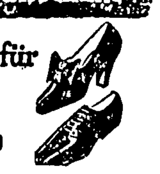
Wir fertigen für Sie
Portrait-, Hochzeits-, Kinder-, Pass-, Kennkarten-, Industrie- und Werbe-Aufnahmen

Ihre Amateurarbeiten in 24 Stunden

Entwickeln v. Rollfilmen DM **-.50**
Abzug 6x9 cm . . . . DM -.12
Foto-Apparate ab . . . DM **20.-**

Filme, alles Fotozubehör und fachmännische Anleitung und Beratung.
Langen, Karl-Marx-Str. 17, Tel. 798.

Nur die *bekannten* Qualitätsschuhe



jetzt schon für
13⁹⁰ 16⁵⁰
19⁹⁰ 20⁵⁰

im Sommer-Schluß-Verkauf
1949

SCHUH-EISENBACH
Langen, Rheinstraße 38

Äpfel im Glas

APFELSAFT
TRAUBENSAFT
BEEREN-SÜSSMOST
KIRSCH-SÜSSMOST

OBSTVERWERTUNG
DR. SCHERER G.M.B.H.
LANGEN B. FRANKFURT A. M.

OTTO SCHROTT
LANGEN B/FRANKFURT/MAIN
WALLSTRASSE 11, TELEFON 440

Best eingerichtete Spezial-Werkstätte
für alle vorkommenden Prüfungen u. Reparaturen an Rundfunkgeräten, Lautsprechern, Kraftverstärkern Tonfilm-Apparaturen sämtlicher Fabrikate

---

Vom Foxtrott bis zum Samba

Am Sonntag, dem 31. Juli 1949,

GROSSER TANZ

im Gasthaus „Zum Lämmchen“

Es spielt die Kapelle **H. Fink**
Beginn 20 Uhr. Eintritt DM 1.-

GASTSTÄTTE Parkschwimmbad SPRENDLINGEN

GROSSER *Tanz im Freien* und in 2 Sälchen

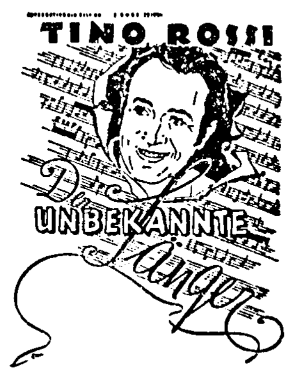
in den Gaststätten-Räumlichkeiten am **Samstag** den 30. Juli und **Sonntag**, den 31. Juli 1949 jeweils ab 20 Uhr. Auf vielseitigen Wunsch spielt die unter dem Namen bekannt gewordene

Kapelle Moretti

Fahrrad- und Autowache vorhanden!

UT Lichtspiele Langen

Ab Freitag, den 29. Juli bis Donnerstag, den 4. August



Der große Opernsänger, der sein Gedächtnis verliert und eines Tages als unbekannter Sänger wieder große Karriere macht. Ein dramatisch. Film um Sangeskunst und Liebe. Tino Rossis Spiel u. verführerisch schmelzende Stimme in André Cayattes Film: „Der unbekannte Sänger“.

Sonderbericht der Wochenschau:
Das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft 1949

Spielzeiten: Wochentags 18.30 und 20.30
Sonntags 15.30, 17.45, 20.30 und 22.15 Uhr

Spätvorstellung Samstag Sonntag **22¹⁵**

ALFRED **Oeder**
OPTIKERMEISTER

Langen, Ecke Bahn- und Mühlstraße

Das erste Fachgeschäft für

Augenoptik, Foto, Kino u. Projektion

Größte Auswahl in Fotoapparaten nur bester Marken von DM 20.— an
Kino-Schmalfilm Aufnahme- und Wiedergabe-Geräte
Leitz Bildwerfer - Feldstecher - Mikroskope

Erstklassige Fotoarbeiten innerhalb 24 Stunden
LEICA-SPEZIALIST

Sommerschluß-Verkauf

bis einschl. Samstag, den 6. August 1949

Die starke Beteiligung meiner Kunden an meinem Schlußverkauf bewies erneut meine besondere Leistungsfähigkeiten. Fachmännische Beratung

Westendhaus Meisenbach
LANGEN - WIESENSTR. 12

Sonntag, 31. Juli, ab 16 Uhr im Burggarten DREIEICHENHAIN

Sommerfest

unter dem Motto:
Heiter klingt die Woche aus
Bengal. Beleuchtung

Es spielt: *Melody Boys*
mit ihren 10 Rhythmikern und die **ZONEN-EXPRESS-SCHAU** unter Mitwirkung von internat. Artisten von Film, Funk und Bühne.

Tanz im Freien
Eine Stunde verkehrter Ball!

Die Veranstaltung findet in Verbindung mit der Arbeiterwohlfahrt Dreieichenhain statt
Eintrittspreis: DM 1.— zzgl. 10 Pfg. für Baufonds.

Bei schlechtem Wetter im Gasthaus „Zur Krone“

SPEZIAL-AUTO-ELEKTRIK
Batteriedienst - Leihbatterie
WILLI WERNER
Wolfsgartenstraße 12

PHK

Philipp Heinr. Keim
Klischee-Anstalt

Galvanoplastik
Chemigraphie
Stereotypie

Langen, Fahrgasse 19. Telefon 546.

Amtliche Bekanntmachungen

Am 2. 8. 1949 findet um 9.30 Uhr im Gasthaus „Zum deutschen Michel“ in Mainflingen eine **Sitzung des Kreistages** des Kreises Offenbach a. M. statt.

Die Ausgabe der **Krankenzusatzkarten** für Monat August 1949 erfolgt von Freitag, den 29. 7. bis Dienstag, den 2. 8. 1949 in der bekannten Reihenfolge auf dem Rathaus, Zimmer 12. Haushaltsausweis bitte vorlegen.

Die nächste **Lungenberatungsstunde** ist am Freitag, den 5. 8. 1949 um 14 Uhr im Kreiskrankenhaus.

Die **Säuglingsberatungsstunde** fällt aus.
Langen, den 28. Juli 1949

Der Bürgermeister: Umbach

Es werden fällig bis:
5. Aug. 49 Wohnungsmiete Juli 49
15. Aug. 49 Grundsteuer Aug. 49
15. Aug. 49 Lohnsummensteuer Juli 49
15. Aug. 49 Gewerbesteuer 3. Rate 49

Stadtkasse Langen: Zeunert.

Weitere Preisermäßigung

ab 1. 7 1949 für Dauerkarten
zum Besuch des Schwimmstadions

Ab 1. August erfahren die Dauerkarten für das Schwimmstadion einen weiteren Preisabschlag.

Badedauerkarten für Erwachsene einschl. Garderobe	DM 5.—
Badedauerkarten für Jugendliche ohne Garderobe bis zu 17 Jahren:	
1. Karte in der Familie	„ 2.—
2. Karte in der Familie	„ 1.75
3. u. 4. Karte in der Familie	„ 1.50
ab 5. Karte frei	
Besichtigungskarten	„ 3.—
Zusatzgarderobekarte f. Jugendl.	„ 1.50

Dauerkarten sind erhältlich:
Kasse Schwimmstadion, Zweigstelle der Stadtwerke, Lutherplatz 4; Verkaufskiosk Behnke, Rheinstraße 37. Dauerkarten für halbe Preise für Schwerkriegsbeschädigte sind nur an der Zweigstelle der Stadtwerke, Lutherplatz 4, erhältlich.
Langen, den 28. 7. 1949

Bin unter der Nr **114** an das Telefonnetz angeschlossen

Dentist Metz Rheinstr. 39

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgange unseres lieben Bruders und Neffen

Georg Jakob Keim

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Hemmes für die tröstenden Worte am Grabe. Ferner danken wir den Schulkolleginnen und -kollegen, dem Verband der Kriegs- u. Zivilbeschädigten, Unterbezirk Langen, den Mitarbeitern der Fa. L. Hofmann in Sprendlingen und seinen treuen Freunden für die Kranzniederlegungen und tröstenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Langen, Dieburgerstr. 39, im Juli 1949

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns durch Blumenspenden, Karten u. Grabgeleit ihre Anteilnahme am Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Luise Arndt
geb. Müller

in so reichem Maße bezeugten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Hemmes für seine aufrichtigen Trostworte am Grabe.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Arndt
Hans Arndt und Familie

Langen, im Juli 1949
Südl. Ringstraße 18

Todes-Anzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 27. Juli mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johannes Ziemer

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer:
Eleonore Ziemer geb. Dauber
Willi Ziemer und Familie
Ludwig Geißler und Familie
Hanz Ziemer

Langen, Mörfelden, den 28. 7. 1949.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag, den 30. Juli 1949, vormittags 11 Uhr vom Portale des Friedhofes aus.

Ihre Vermählung geben bekannt

Richard Baldischweiler
Anna Marie Baldischweiler
geb. Wambold

Langen, den 30. Juli 1949
Turmgasse 14

Ihre Verlobung geben bekannt

Traudi Novak
Hans Hassler

Langen, den 31. Juli 1949
Dieburgerstr. 57 Gartenstr. 55

Für die zu unserer Vermählung erteilten Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst

Walter Jüngling und Frau Elisabeth geb. Sawatzki

Langen, im Juli 1949
Bahnstraße 119

Fruchtsäcke neue u. gebrauchte
Leinensäcke weiß, gebraucht
J. K. Bach
Tel. 512

Lauf-Maschen
an allen Arten von Damenstrümpfen werden erstklassig repariert.
Frau Böhler
Langen, Keimstr. 5.

Futter-mittel
kauft man seit 1921 preiswert bei.
Jakob Sallwey X. Wwe.
Dieburgerstrasse 37

Entwickeln Kopieren Vergrössern
fachmännisch, preiswert, gut und schnell

Kleinbildspezialist

Fotohaus u. Atelier ENSTE
Langen — Lutherplatz und Bahnstrasse 113
Telefon 551

Küchen für 170, 250 M. usw
Wohnzimmerschränke von 450 M.
Schlafzimmer
Polster u. Einzelmöbel
zu haben im
Möbelhaus Daum
Bruchgasse

Für die zahlreichen Blumenspenden und Geschenke anläßlich meines 80. Geburtstages sage ich allen Freunden, Verwandten u. Bekannten herzlichen Dank.

Heinrich Ewald Frank

Langen
Obergasse 27

Allen Freunden, Bekannten und Nachbarn für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 75. Geburtstag danke ich recht herzlich. Besonderen Dank der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. für die Glückwünsche und Spende.

Peter Mayer, Taunusstraße 15

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir allen recht herzlich

Gustav Adolf Hoffmann 2. u. Frau Babette, geb. Beckmann

Langen, im Juli 1949
Rheinstraße 39

Restpaare Einzelpaare extra billig
im
Sommer-Schluß-Verkauf

Schuh Heinrich

Langen - Fahrgasse 9 - Tel. 426

---

4 Fragen!
4 Antworten!

Was wissen wir vom Tod?
Was wissen wir vom Leben nach dem Tod?
Was wissen wir über eine Beziehung zwischen Toten und Lebenden?
Was wissen wir über die Zukunft der Welt?

Über diese Fragen spricht Pfarrer Hemmes aus Langen am Sonntag,
den 7. August
14. August
21. August u.
28. August, jeweils 20 Uhr
im großen Saal des Evang. Gemeindehauses.
Es lädt herzlich ein

EVANG. KIRCHENGEMEINDE LANGEN

Wilh. Battenhausen
Langen - Rheinstr. 6 - Fernruf 486

Lebensmittel
Feinkost
Obst - Gemüse
Weine - Confitüren

Die Flüchtlingsvertrauensleute der Stadt Langen geben bekannt:

Pommern-Treffen! Alle Pommern treffen sich am Freitag, 29. Juli, 20 Uhr im Park-Hotel, Offenbach, Bahnhofstraße. Treffpunkt der Langener Pommern: Bahnhof Langen, 18.30 Uhr. Bei genügender Beteiligung Gesellschaftsfahrt zum ermäßigten Preis (Abfahrt: 18.54 Uhr).

Ost- und Westpreußen-Treffen:
Dienstag, 2. August, 20 Uhr im gleichen Hotel. Bei genügender Beteiligung Hin- u. Rückfahrt im Becker-Omnibus (Abfahrt: 19.30 Uhr Lutherplatz) für 2 DM. Anmeldung hierfür sofort im Neue-Presse-Kiosk, Lutherplatz.

---

5. Süddeutsche Klassenlotterie
5. Klasse

Ziehung am 10. August 1949. Erneuerungsschluß der 5. Klasse am 3. August 1949, Bitte pünktliches Einlösen der Lose.

W. CHRIST, Friseur
Langen, Frankfurter Straße 2

Alles für die Einkochzeit

liefert billig

Heinrich Beckmann
Glas, Porzellan, Haushaltwaren
Langen, August-Bebel-Straße 19

Wer?

Verstopfung, Darmträgheit, unreines Blut, unreine Haut beseitigen und den inneren Menschen gründlich reinigen will, der nehme das Heilwasser, das man sich selbst bereitet aus

Dr. Schieffers Stoffwechselsalz
Glas 1.40, Doppelpackung 2.20 DM
Erh. in Apotheken und Drogerien

DROGERIE ENSTE, LANGEN
Lutherplatz – Telefon 551

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen.

Samstag, 30. Juli, 20.30 Uhr: **Wochenschlußandacht** im Gemeindehaus (Miss. König). Anschließend: **Gebetsgemeinschaft.**

Sonntag, 31. Juli: **7. Sonntag nach Trinitatis**
9.00 Uhr Gottesdienst im **Gemeindehaus** (Pfr. Hemmes)
10.00 Uhr Gottesdienst in der **Kirche** (Pfr. Hemmes)
Predigttext: 1.Tim.6,6-12, Lieder: 554,277,109
11.15 Uhr Kindergottesdienst in der **Kirche** und im **Gemeindehaus**

Besondere Veranstaltungen:
Mittwoch, 3. Aug., 20.30 Uhr: **Kirchenchor**
Donnerstag, 4. Aug., 20.30 Uhr: **Bibelstunde**
Freitag, 5.Aug., 20.30 Uhr: **Jungmütterkreis.**

Stadtmission Langen (Ev. Gemeindehaus)
Sonntag, 5 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde

Kath. Gottesdienstordnung v. 31. 7.—6. 8. 49
30. 7. 49 Beichtgelegenheit: 18-19 u. ab 20 Uhr
31. 7. 49/8. Sonntag nach Pfingsten
7.00 Uhr Beichtgelegenheit
8.00 Uhr Hochamt mit Predigt
9.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr Spätmesse
20.00 Uhr Andacht
1. 8. 49 Montag, 7.30 Uhr hl. Messe
2. 8. 49 Dienstag, 7.30 Uhr hl. Messe
3. 8. 49 Mittwoch, 8.30 Uhr Jugendmesse
4. 8. 49 Donnerstag, 7.30 Uhr hl. Messe
5. 8. 49 Freitag, 7.30 Uhr Amt
6. 8. 49 Samstag, 7.30 Uhr Amt

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstr. 6
Gottesdienste:
Sonntags vorm. 9.30 u. nachm. 16 Uhr,
Mittwochs abends 8 Uhr.
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 16 Uhr,
Donnerstags abends 8 Uhr.

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr b.n. Woche Freitag [29.-5.8.
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Ärztlicher Sonntagsdienst
v. Samstag nachm 1 Uhr bis Montag vorm. 8 Uhr
31. Juli / Dr. Kober, Tel. 797

Ihr Fachberater in **allen** Versicherungszweigen: General-Agentur

FRITZ ROTH

FRANKFURTER - ALLIANZ
VERSICHERUNGS-A.G.

LANGEN, Schillerstraße 1 (am evangelischen Gemeinde-Haus). RUF 527

Verein f. Rasenspiele 46 Langen

Spielkalender:
Heute Freitag um 21 Uhr
Spielerversammlung
in der Luthereiche. Die Jugendspieler haben z. erscheinen
Der Jugend-Leiter

Freitag, d. 29 7. 1949 abends 21 Uhr im Frankfurter Hof
Spielerversammlung
Restlos. Erscheinen all. Spieler Pflicht.

Sonntag, den 31. 7. 49 beteiligt sich der Verein an einem Fußballturnier der Sportgem. Gräfenhausen. Abfahrt m. Omnibus ab Lutherplatz 7.30 Uhr. VfR ler, begleitet euere Mannschaft. Beginn der Spiele: 1. Spiel Langen — Mörfelden 8.30 Uhr
Der Spielausschuß

Freiwillige Feuerwehr Langen

Freitag, 29. Juli 1949, 21 Uhr
Versammlung
im Gasthaus zum „Hessischen Hof".
Der Kommandant

Sport-u.Sängergemeinschaft 1862 e.V. Langen

Abt. Radfahrer
Die Übungsstunden finden jetzt wieder regelmäßig Dienstag u. Freitag in d. Turnhalle d. Realschule statt.
Der Obmann.

Abt. Turner
Abfahrt z. Bezirksfest nach Babenhausen Sonntag, d. 31. 7., morgens pktl. 6 Uhr ab Lutherpl.
Der Obmann.

Abt. Sänger
Heute Freitag Singstunde.
Frauen 20 Uhr
Männer 21 Uhr.

Volkschor Liederkranz 1838 Langen
Leitung: A. Simmermacher

Heute Freitag, 29. 7., 20.30 Uhr
Chor-Probe im Vereinslokal Weingold.

Sonntag, 31. 7., 10 Uhr Ständchen i. Krankenhaus f. unseren 1. Vorsitzenden L. Schäfer. Treffpunkt vorm. 9.30 bei Gg. Herth, Luthereiche.
Der Vorstand.

---

1. L. K. G. 1948

Am Donnerstag, d. 4. Aug., 20.30 Uhr:
Monatsbesprechung.
Um zahlreich. Besuch bittet
der Vorstand

Motor-Sport-Club Langen

Monatsversammlung
am Dienstag, 2. 8. 49, 21 Uhr im Clublokal Dütsch.
Bitte vollzählig!!!
Der Vorstand

Ziegenzuchtverein Langen

Sonntag, den 31. Juli vorm. 10 Uhr
Züchterbesprechung
im Schützenhof bei Adolf Brehm.
Erscheinen ist Pflicht
Der Vorstand.

Jahrg. 1896/97

1911 der Schule entl. Schulkameraden und Kameradinen treffen sich morgen Samstag 10.30 Uhr vor dem Portale des Friedhofes zur Beerdigung des Schulkameraden Joh. Ziemer

---

Vereinssache!

Erkläre hiermit, daß ich aus dem Reisetaubenverein „Heimkehr" ausgeschieden bin auf eigen. Wunsch und weise die Handhabung, die der Verein auf meine Person nachträglich ausübte, grundsätzlich zurück.
Philipp Ludw. Keim
Friedhofstraße 30.

Für hiesigen, gut geleiteten Betrieb wird möglichst sofort intelligenter
kaufm. Lehrling
gesucht. Angebote unter Nr. 232.

Hiesiges Unternehmen sucht
perfekte Stenotypistin
ganz- oder halbtagsweise. Angebote unter Nr. 233 a. d. Gesch.

Für hiesigen gepflegten Haushalt wird ein
Haushaltslehrling
bei guter Verpflegung gesucht. Anfragen unter Nr. 234 a. d. G.

Wir suchen
für sofort oder im Herbst
kaufmännischen Lehrling
männlich oder weiblich.
Dr. Albert Demke, Versicherungen
Egelsbach, Unterlinden.

Lebensmittelgeschäft sucht fachkundige, jüngere
Verkäuferin
und aufgewecktes
Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen. Bewerbungen unter Nr. 229

Brennholz
Die Holzabschnitte der Brennstoffkarte verlieren am 31. Juli ihre Gültigkeit.
Georg Keim 4. Söhne
Langen, Annastraße 14

Sommer-Schluß-Verkauf
Leder-Hosen
für alle Größen
10 Prozent Rabatt
J. K. BACH

DrahtglaS
ganz neu, 24 Scheiben 1.50x0.49 m ca. 17 qm, billig abzugeben.
Obstverwertung Dr. SCHERER GmbH.

. . und wie immer . . .
Tabakwaren
führende Qualitätsmarken
BETZ Dreieichenhain

---

2 neue Brillen
für Weitsichtige z. verkaufen.
Wassergasse 13, I.

Sehr gut erhaltenes
Harmonium
11 Register, Marke Mannboy, preiswert zu verkaufen.
Clarius,
Fr.-Ebert-Str. 55.

Zu verkaufen:
1 kl. schw. Küchenherd m. Rohr, 15.—
1 eis. Zimmerofen
3-teilige Matratze
Wilh.-Burkstr. 3
(Linden)

---

1 Armbanduhr
(Anker, 15 Steine) für DM 55.- z. verk.
Röder, Wixhausen,
Bahnhofstraße 33.

Eine komplette
Motorradbereifung
300 x 19, wenig gefahren, sowie ein
DKW-Motor
200 ccm, billig zu verkaufen.
Langestraße 40, p.

Seit 1876 *ein Begriff für Qualität und Preiswürdigkeit*
PHILIPP ZIMMER
August-Bebel-Strasse 26
Bekleidung für Herren und Knaben

Am Lutherplatz — **Am Lutherplatz**
Im Fachgeschäft kaufen Sie stets am günstigsten:
Klein-Eisenwaren
Qualitäts-Werkzeuge
Bau- u. Möbel-Beschläge
Sämtliche Drahtgeflechte
Siebgewebe
Fliegendraht
Heinrich Pfannemüller
TELEFON 115

Ist's die Brille . . .
dann geh' zu
ALFRED Oeder
OPTIKERMEISTER
LANGEN b. FFM.
Ecke Bahn- u. Mühlstraße
Lieferant aller Krankenkassen
dem Optiker Deines Vertrauens

Neu eingetroffen:
Zimmermannshosen und Westen
Arbeitshosen in Manchester,
Reitcord, schwarz und grau
Pilot- sowie **Bäckerhosen**
Breecheshosen i. Manchester u. Reitcord
kurze Männerhosen (Manchester)
Knabenhosen in Manchester von 3—15 Jahren
Lagerhti., Arbeitsanz., Schreinerschürz.,
einzelne Westen i. Manchester, schwarz und braun sowie Reitcord
Arbeitshemden, jagdgrün,
alles zu äußerst günstigen Preisen!
Außerdem **großer Sonder-Verkauf** in **Pullioverwolle** jede Farbe 100 g DM **1.50**
WERNER RETTIG
Spezialist für Berufskleidung
Langen
Verkauf nur auf dem Markt!
Lutherplatz, mittwochs und samstags

Achtung
Ich bringe am Samstag
auf den Markt
Ia Tomaten (billig)
Mirabellen z. Einm. Pfd. 0.35, 10 Pfd. 3.20
Pflaumen, Pfd. 0.20
sow. alle Sorten Obst, **Gemüse** u. **Kartoffel.**
Ferner fahre ich stets dienstags u. freitags mit Kartoffeln durch Langen.
Wilh. Keim
Landesprodukte
Dreieichenhain

Guterhaltener
Kleiderschrank
(zweiteilig) z. kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 231

Alles für die Einmachzeit

Einkochapparat verzinkt	9.75	**Konservengläser** mit Gummiring Ltr. 3/4 1 1 1/2 2 — 48 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 65 Pf.		**Einkochapparat** emailliert	19.50
Fruchtpressen verzinnt	18.40	**Geleegläser** Ltr. 3/8 1 — 25 Pf. 35 Pf.		**Bohnenschnitzler** mit 2 Füllöcher	4.50
Passiersieb mit Rührwerk, verzinnt	4.50	**Steintöpfe** i. all. Größen per Ltr. 55 Pf.		**Thermometer** mit Blechhülse	1.95
Saftbeutel mit Holzring	1.95			**Gummiringe** in allen Größen von 4 Pf. an	

ADAM HILL LANGEN Lutherplatz
Glas-Porzellan-Hausrat

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Damensportschuhe, braun/beige, mit Schnalle, weiße Gummisohle	14.90
Modische Ledersandaletten ab	9.90
Herrenhalbschuhe mit Ledersohle	15.90
Stoffschuhe für Kinder u. Damen ab	3.90

Schuhhaus Köbler LANGEN Bahnstrasse 14

Eine neuwertige
Büro-Schreibmaschine, Reise-Schreibmaschine
m. Koffer, z. verk. Teilzahlung.
Wilh. Metzger,
Frankfurterstr. 38,
Tel. 781
Reparaturwerkstatt für alle Büromasch.

Laufmaschen
auch an Nylon-Strümpfen - rasch und billig
Strickerei Steitz
Mühlstr. 22

Cello
zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 227

Küche u. 1 gr. Zimmer von Mutter und Tochter zu miet. ges. Bahnhofsnähe angenehm, jedoch nicht bedingt. Off. u. Nr. 190

---

2 Zimmer
unmöbliert, v. kultiviert. ält. Ehepaar gesucht, evtl. mit Kost. Off. u. Nr. 236

Gesucht:
1 1/2 Zi-Wohnung
geg. gute Bezahlg. evtl. 200 DM Abstand geboten.
Angeb. unt. Nr. 237

An berufstätiges Fräulein od. Herrn
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Offert. unt. Nr. 235

Junge berufstätige Dame sucht möbl. oder unmöbliertes
Zimmer
Näher. Annastr. 17, I

Alleinsteh. Dame sucht sofort
möbl. Zimmer
evtl. mit Kochgelegenheit.
Chr. Becker,
Dieburgerstr. 18, I.

Biete
möbliert. Zimmer,
Suche
leeres Zimmer.
Wwe. Rau,
am Steinberg,
Außerhalb 39.

Obstbaumgrundst.
im Erlen,
1 Hühnerpferch,
Einzelmöbel,
Sofa u. verschied.
zu verkaufen.
Näher. Gartenstr. 51

Putzfrau
zur Entlastung der Hausgehilfin ges.
Holzhaus am Tennisplatz.

Wer nimmt meinen 5 jähr. Jungen
8 Tage bei Bezahlg. in Kost und Logie?
Angeb. unt. Nr. 230

200er NSU
Motorrad z. verk.
Autolackiererei
Kegelmann,
am Schwimmbad.

Motorrad
bis 200 ccm z. kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 228 a. d. G.

Worms-Langen
Wer tauscht schöne **3 Zimmerwohnung** (Küche und Bad) in unmittelbarer Nähe von Worms, amerik. Zone, mit gleichwert. in Langen?
Angeb. unt. Nr. 238.

In der Zeit v. 28. Juli bis 14. August kann **kein Getreide** z. Vermahlen angenommen werden.
Schrotgetreide wird angenommen.
Fr. Wettengel,
Wiesenmühle,
Langen (Hessen)

Radio
Reparaturen
schnell
fachmännisch
billig
Josef Beranek
Rundf.-Mechanikermstr.
Langen, Sofienstr. 9

Zu verkaufen:
1 2 fl. weiß. Gasherd, fast neu,
1 kräftig. Leiterwagen neu,
1 dreiteil. Briefkasten neu, komplett
1 Steckschloß mit Wechsel u. 10 Schlüssel, komplett
Werner,
Dorotheenstraße 7.

---

3 Kleider
Gr. 42, fast neu, preiswert zu verk.
Schulgäßchen 2

Wenig getragener
Herren-Anzug
Gr. 44, preisw. zu verk. Lerchgasse 31

---

1 Tisch u. 3 Stühle
neuwertig, z. verk.
Dröll, Außerh. 10
(Steinberg)

Flurgarderobe Tisch, 2 Kinderbetten
oh. Matratzen bill. zu verkaufen
Heinrichstr. 36, I.

Brombeeren
laufend zu haben.
Bestellungen werd. angenommen bei
Redenz,
Frankfurterstr. 29.

Ferkel
verkauft
Johannes Haas II.
Egelsbach,
Ernst-Ludwigstr. 42

Reinrassiger rebhuhnfarbiger
Italiener Hahn
zur Zucht z. verk.
Schnaingartenstr. 22

Ca. 120 Zentner
Pferdedung
billig abzugeben.
Näheres Wilhelmstraße 2

Kleiner
Terrazzo-Spülstein
zu verkaufen
Leukertsweg 44

Stroh
von der Dreschmaschine z. verkaufen
Wiesgäßchen 30.

Stroh
zu verkaufen.
Obergasse 1.

---

1 Brille
in dunkl. Futteral am Dienstag abend vermutl. Dieburger Straße verloren.
Abzugeben bei
Wagner,
Dieburger Str. 57.

---

2 Foxterrier
abzugeben.
Buchschlag,
Breitseeweg 5.

Schwarz-weißes
Kätzchen
zugelaufen.
Gartenstraße 58

Junges Kätzchen
(tigerfarbig)
entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben
Taunusstraße 14

Taxi Ruf 784
Nah- u. Fernfahrt
zu billigst. Preisen
Chr. Zellhöfer
W.-Rietig-Str. 15